General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 92 — 57. Jahrgang | Montag 19. April 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Lebhafte Kampftätigkeit südlich Noworossijsk

Britisches Artillerieschnellboot versenkt, drei andere schwer beschädigt

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Südlich Noworossijsk dauert die lebhafte Kampftätigkeit an. Die Luftwaffe führte schwere Angriffe gegen feindliche Stellungen und Nachschubstützpunkte im Küstengebiet des Schwarzen Meeres. In einigen Abschnitten der übrigen Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen.

An der tunesischen Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Das Hafengebiet von Algier wurde von Kampfflugzeugen der deutschen Luftwaffe erneut bombardiert.

Bei einem Seegefecht in den Morgenstunden des 18. April versenkten deutsche Sicherungsstreitkräfte vor der niederländischen Küste ein britisches Artillerieschnellboot und beschädigten drei andere schwer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken.

Glänzender finnischer Luftsieg

23 Feindflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen

DNB. **Helsinki**, 19. April. Am mittleren Teil der Ostfront wurden kleinere feindliche Abteilungen, die an drei Stellen angreifen wollten, unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Sonntagabend stießen unsere Jäger zwischen Seiskari und Kronstadt auf zwei große feindliche Jagdformationen, bestehend aus 33 und 20 Maschinen. Es entwickelte sich ein heftiger Luftkampf, bei dem der Feind zahlenmäßig weit überlegen war. Die eigenen Jäger errangen einen glänzenden Sieg und schossen acht Flugzeuge vom Typ Lagg/3, drei Flugzeuge vom Typ Lagg/5 und sechs Flugzeuge vom Typ Jak/1 sowie zwei Maschinen vom Typ Jk/2, also zusammen 19 Jagdmaschinen ab. Zur gleichen Zeit schossen unsere Jäger aus einer anderen feindlichen Formation bei Kotka eine Jagdmaschine vom Typ Lagg/5 ab.

Montagmorgen wurden im Ostteil des Finnischen Meerbusens zwei Luftkämpfe ausgetragen, wobei der Feind eine Jagdmaschine vom Typ Lagg/5 und zwei Sturzbomber vom Typ FE/2 verlor.

Insgesamt betragen also die feindlichen Verluste in den Luftkämpfen vom Sonntag bis zum Montagmorgen 23 Maschinen. Außerdem wurde festgestellt, daß mehrere feindliche Flugzeuge beschädigt wurden. Sämtliche eigenen Flugzeuge kehrten unbeschädigt an ihre Stützpunkte zurück.

Englischer Zerstörer versenkt

Rom, 18. April. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Längs der Tunesienfront heftige und lang andauernde Artillerieduelle. Feindliche Vorstöße im Südabschnitt unserer Stellungen wurden in unmittelbaren Gegenstößen abgewiesen. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Bei Angriffsversuchen auf unsere Geleitzüge wurden sieben Feindflugzeuge von italienischen, zwei von deutschen Jägern abgeschossen.

In der Nacht zum 16. April führten zwei unserer Torpedoboote, die als Bedeckung eines Geleitzuges fuhren, einen kühnen Angriff auf zwei englische große Zerstörer durch. Einer der Zerstörer entfernte sich mit Feuer an Bord und ging infolge Explosion unter.

Mehrmotorige amerikanische Flugzeuge belegten gestern Palermo, Catania und Syrakus mit Bomben, wobei in Palermo und Catania öffentliche und private Gebäude beschädigt wurden. Die Bevölkerung von Palermo hatte 20 Tote und 30 Verletzte, die von Catania 3 Tote und 17 Verletzte, die von Syrakus 7 Verletzte zu verzeichnen. Bei diesen Angriffen verlor der Gegner 11 Flugzeuge, von denen 7 von Flakbatterien, 4 von Jägern abgeschossen wurden. Vier der abgeschossenen Flugzeuge fielen westlich von Cap Callo, zwei westlich von Cap Rama, eins östlich von Syrakus ins Meer. Weitere zwei Flugzeuge stürzten im Gebiet des Monte Cuccio ab. Ein weiteres Flugzeug entfernte sich, wie beobachtet wurde, mit dem rechten Tragdeck in Flammen und ist als abgeschossen anzusehen.

Hemmungslose USA-Kriegführung

Bleistifte mit Explosivstoffen abgeworfen

WB. **Rom**, 18. April. (Eig. Bericht.) Die Nachricht, daß feindliche Flugzeuge bei ihren Angriffen auf die Stadt und Umgebung von Castelvetrano in Westsizilien am 13. April außer Spreng- und Brandbomben auch noch mit Explosivstoffen gefüllte Bleistifte und Füllfederhalter abgeworfen haben, hat in ganz Italien gerechte Empörung ausgelöst. Kinder, vor allem Jungen, die diese Gegenstände fanden, spielen natürlich damit, und die Bleistifte und Füllfederhalter explodieren dann in ihren Händen. Die italienischen Behörden haben die nötigen Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung über die Gefährlichkeit dieser vom Feinde verwandten Trickmittel aufzuklären.

Die Nordamerikaner enthüllen damit ihr wahres Gesicht, so heißt es in den Kommentaren zu diesen Schandtaten. Sie greifen zu Mitteln, wie sie unmenschlicher kaum von den Bolschewisten erdacht werden können. Welchen Einfluß können Explosivbleistifte und Federhalter, die in erster Linie Unschuldige und Kinder treffen, wohl auf den Verlauf des Krieges haben? so fragt man sich in Italien.

Von der starken deutschen Abwehr zerschlagen

Die schweren Feindverluste beim Terror-Angriff auf Bremen

Berlin, 19. April. Die nordamerikanische Luftwaffe hat eine neue schwere Niederlage erlitten. Ihr Terrorangriff auf die Stadt Bremen führte, wie der Wehrmachtbericht vom 18. April meldete, nach den bisherigen Feststellungen zu dem Verlust von 20 viermotorigen Bombern; ferner wurden elf britische und nordamerikanische Flugzeuge auf hoher See und im Küstenraum der besetzten Westgebiete zum Absturz gebracht. Diesen 31 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen steht der Verlust von nur zwei eigenen Jagdflugzeugen gegenüber, die nach den schweren Luftkämpfen nicht mehr zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Die im Anflug auf das nordwestdeutsche Küstengebiet gemeldeten schweren USA-Bomber wurden schon weit draußen auf See von deutschen Jagd- und Zerstörerverbänden zum Kampf gestellt. Die deutschen Jäger und Zerstörer blieben ununterbrochen am Feind und verwickelten ihn in heftige Luftkämpfe, die dazu führten, daß der nordamerikanische Bomberverband stark aufgelockert und damit die zusammengefaßte Abwehr seiner Bordwaffen erheblich geschwächt wurde. Die rollenden Angriffe der deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeuge gingen in sehr großer Höhe vor sich. Von der Erde aus waren mit bloßem Augen nur verschlungene Kondenzstreifen am Himmel zu sehen, die sich mitunter zu einer Art „Milchstraße" über der Deutschen Bucht verdichteten.

Der in diesen Kämpfen schon schwer angeschlagene feindliche Verband geriet nun beim Ueberfliegen des Küstengebiets noch in das Feuer zahlreicher Flakbatterien. Durch das gutliegende Feuer der Flak wurde ein wesentlicher Teil der Bomber von seinen Zielen abgedrängt, so daß der Feind den Angriff auf das Stadtgebiet von Bremen nur mit Teilen der ursprünglich dafür angesetzten Kräfte ausführen konnte. Vielfach mußten sich die feindlichen Flugzeuge ihrer Bomben im Notwurf entledigen, um dann mit größter Geschwindigkeit dem wirkungsvollen Flakfeuer und der hartnäckigen Verfolgung durch unsere Jäger und Zerstörer zu entkommen. Nach den schweren Verlusten versuchte der feindliche Bomberverband, auf kürzestem Wege die offene See wieder zu erreichen.

Die Masse der abgeschossenen Flugzeuge liegt verbrannt und verkohlt an Land. Bergungskommandos sind an den zahlreichen Abschußstellen eingetroffen.

Eingeständnisse feindlicher Flieger

WB. **Stockholm**, 19. April. (Eig. Bericht.) Sämtliche britisch-amerikanischen Flugzeugführer, die unverseht ihre Heimatflugplätze erreichen konnten, gaben in ihren Schilderungen über den Angriff gegen Bremen zu, daß die deutsche Boden- wie Luftabwehr ungeheuer stark gewesen ist.

Ein Nordamerikaner, der am Angriff auf Bremen teilgenommen hatte, bestätigt genau die deutsche Darstellung vom Verlauf dieses Angriffs. Er gab zu, daß der Verband der Bombenflugzeuge schon weit draußen vor dem eigentlichen Angriffsziel von der deutschen Abwehr erfaßt wurde. „Die Deutschen haben uns einen heißen Kampf geliefert. Starke Jägergruppen gingen zu harten Angriffen gegen unseren Verband über, noch bevor wir unser Ziel erreicht hatten. Wie die Wespen schwärmten sie um uns herum und warfen sich mit rücksichtslosem Einsatz meist im vertikalen Sturzflug auf uns.

Der erste Kämpfer der Nation

„Alles Große bildet,
sobald wir es gewahr werden."
Goethe zu Eckermann.

Der totale Krieg, den wir führen, birgt eine geistige Gefahr. Er ist geeignet, unsere Kräfte und Gedanken in einem Maß in Anspruch zu nehmen, das uns allmählich die Weite der Sicht in die gewaltigen historischen Aspekte verbaut, in deren Vordergrund sich dieses Ringen vollzieht; er verleitet uns, ihn als „Ding an sich" zu betrachten und zu vergessen, daß er nur ein Teil der weit umfassenden Revolution ist, die durch ihn ihre endgültige Richtung, keineswegs aber ihren Abschluß erhalten wird. Es gibt nichts, was geeigneter wäre, uns diesen großen Zusammenhang wieder in seinen richtigen Proportionen zu zeigen, als der Blick auf den Führer. Denn in seiner Persönlichkeit hat diese Revolution Gestalt angenommen; er ist der Träger der einmaligen, aus dem geheimnisvollen Bereich der ewigen Weisheit kommenden Sendung, ausgehend von der Formung der deutschen Nation zum Kern-Volk dieser Revolution die Zukunft unseres Planeten neu zu gestalten. Diese ungeheure Aufgabe ward gestellt mit dem Anbruch des Zeitalters, in dem die unerträglich gewordenen sozialen Spannungen, die durch das Verblühen stolzer Herren-Völker entstandene, weltpolitische Wirrnis und der Versuch des Weltjudentums, das Erbe dieses Chaos im Kapitalismus wie im Bolschewismus anzutreten, die Frage stellten, ob noch Kräfte vorhanden seien, die den hier für die gesamte Kulturwelt drohenden tödlichen Ausgang abzuwenden und ihr die Tore einer neuen Ordnung aufzustoßen vermochten. Adolf Hitler ist zur Verkörperung dieser Kräfte geworden.

*

An dieser Tatsache ist heute, da wir fünfundzwanzig Jahre des Wirkens dieses Mannes überschauen können, kein Zweifel mehr möglich. Denn wir brauchen nur den Versuch zu machen, seine Persönlichkeit aus diesen Jahren der Entscheidung wegzudenken — und wir erkennen, daß sich dann das Schicksal Europas längst erfüllt hätte: Es gab keine Möglichkeit einer Verteidigung gegen dieses Verhängnis außer ihn und sein durch die eiserne Klammer seiner Bewegung zu dem Widerstands-Zentrum geschweißtes deutsches Volk. Ohne Adolf Hitler hätten die Mächte der Zerstörung ihren Vormarsch in das Herz Europas antreten können — und sie hätten dort nicht die Spur einer Abwehr, wohl aber die Kräfte gefunden, mit denen sie sich vereinigen und ihr vernichtendes Werk hätten vollenden können. Hätte vor nun bald fünfundzwanzig Jahren der unbekannte, eben aus den Schützengräben des ersten Weltkrieges zurückgekehrte Gefreite nicht den Entschluß gefaßt, „Politiker zu werden" — die Weltgeschichte hätte einen anderen Lauf genommen und dort, wo die Völker Europas heute die Entscheidungsschlachten für ihre Zukunft schlagen, stünden die Zwingburgen der plutokratisch-bolschewistischen Weltverschwörer, unter deren seelenlosem Joch das Abendland, einst die stolze Kulturwiege der Menschheit, wohl schon den tödlichen Streich empfangen hätte. Wäre er auf diesem langen, an Gefahren wahrlich nicht armen Weg, der aus der einsamen Tiefe des Namen- und Anhanglosen auf den überragenden Gipfel einer einzigartigen geschichtlichen Sendung führte, irgendwo gescheitert: so wäre damit das Todesurteil über die abendländische Kulturwelt gesprochen gewesen. Denn es gab keinen anderen Weg zur Rettung als den seinen. Die Kenntnis der unabänderlichen Gesetze des geschichtlichen Vollzugs verbietet die Annahme, eine auf die Befreiung aus Todesgefahr angewiesene Welt könnte „von selbst" eine neue Zukunft finden. Immer noch haben Männer die Geschichte gemacht: und in Abschnitten, in denen eine Epoche in Trümmer geht und eine neue geschaffen werden muß, war es, wenn man genau zusieht, immer ein Mann, von dem alles abhing. Ohne Alexander kein Hellenismus, ohne Caesar kein Imperium Romanum, ohne Karl den Großen kein Frankenreich, ohne Friedrich kein in die erste europäische Aufgabe wachsendes Preußen, ohne Bismarck kein geeintes Reich. Und ohne Adolf Hitler kein Großdeutschland und kein neues Europa.

*

Aber diese geschichtliche Analogie lehrt noch ein anderes. In früheren Epochen ging es um politische Konzeptionen, um „Lösungen", die zwar für die Weitergestaltung der europäischen Geschicke entscheidend waren, deren Mißlingen aber wohl kaum das Ende der europäischen Möglichkeiten überhaupt bedeutet hätte. Bei dieser Entscheidung der Entscheidungen sind wir erst heute angelangt: Adolf Hitler führt einen Kampf, bei dem es nach seinen eigenen Worten nicht Sieger und Besiegte, sondern Ueberlebende und Vernichtete geben wird. Es geht nicht um Sieg oder Niederlage, sondern um Leben oder Sterben. Nur wer das erkennt, wird der im eigentlichen Sinn des Wortes einmaligen Aufgabe dieses Mannes gerecht. Und nun laßt uns — im Sinn Goethes — „wahrnehmen", wie er dieser Aufgabe gerecht wird! Er hat uns oft gesagt, er danke dem Schöpfer, daß er diesen schwersten, größten und entscheidendsten Kampf über das deutsche Volk verhängt hat, solange Adolf Hitler noch in voller Manneskraft an seiner Spitze steht. Dieser unerschütterliche Glaube an die unabdingbare Notwendigkeit der eigenen Sendung entspringt dem untrüglichen Instinkt des Genies, das das Ganze überblickt — von den Anfängen des Kampfes an bis zum endgültigen Sieg, und das aus diesem Wissen die übermenschlichen Kräfte nimmt, die allein eine solche Aufgabe meistern. Am Weg des Führers stehen neben einer stolzen Reihe glänzender Erfolge und gewaltiger Siege harte Rückschläge und schmerzliche Niederlagen. Weder die einen noch die andren haben seine Bahn geändert oder seinen Willen schwankend gemacht, so stark sie auch die Gefolgschaft beeindruckt oder



Reichsverweser von Horthy beim Führer

Der Führer hatte kurz vor seinem Geburtstag wichtige Besprechungen mit europäischen Staatsmännern, zuletzt mit dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Nikolaus von Horthy, der zwei Tage im Führerhauptquartier weilte. Die Unterredungen, an denen auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teilnahm, verliefen, wie die militärischen Besprechungen zwischen Generalfeldmarschall Keitel und dem ungarischen Generalstabschef, Generaloberst Vitez Ferenc Szombathelyi, im Geist der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Der Führer und der Reichsverweser gaben ihrer festen Entschlossenheit Ausdruck, den Kampf gegen den Bolschewismus und seine englisch amerikanischen Verbündeten bis zum Endsieg zu führen. Photo: Hoffmann.

seine Feinde zu falschen Hoffnungen verleitet haben. Er ging seinen Weg, er tat in der entscheidenden Stunde das Notwendige — so oft auch mancher Gefolgsmann den Kopf schüttelte oder die Gegner einen „Fehler" buchen zu können glaubten. Und immer wieder gab ihm die Geschichte recht — durch gültige Sanktionierung seiner Entschlüsse und das unentwegte Fortschreiten seines Werkes.

*

Wer diesen Weg offenen Sinnes all die Jahre seit Deutschlands tiefstem Niederbruch bis zur Höhe der gegenwärtigen Situation, in der sich die Dinge zu den letzten Entscheidungen ballen, verfolgt hat, muß erkannt haben, daß die Geschichte selbst sich in Adolf Hitler ihren Vollzieher geboren hat. „Alles Große bildet": wie sollte es diese einmalige Persönlichkeit nicht? Mag dieser Kampf an Opfern und Prüfungen von jedem einzelnen unter uns das Aeußerste fordern: es gibt kein Opfer, das er nicht schon gebracht, keine Prüfung, die er nicht schon bestanden hätte. Er weiß um jedes Leid und um jeden Verlust, er kennt die Härte des Schlachtfeldes und die Größe der Aufgaben, die in millionenfacher Abstufung gestellt und gelöst werden müssen, an der Front und in der Heimat. Er ist der erste Kämpfer der Nation — und seine Größe wirkt noch in dem Schwachen. Millionen deutscher Soldaten sind durch ihn zu Helden geworden, ein ganzes Volk hat von ihm den amor fati, die bedingungslose Hingegebenheit an das Schicksal gelernt, an seinem Willen die eigene Kraft entzündet und sich zu einer Härte hämmern lassen, die kein Schicksalsschlag mehr zu brechen vermag. Dieses Volk kommt an seinem Geburtstag, dem vierten in diesem Kampf um die Freiheit und das Leben, nicht mit überschwänglichen Worten zu ihm, die seiner Größe ebenso wenig anstünden wie dem Ernst der Zeit, sondern mit dem stillen Gelöbnis, seiner würdig zu bleiben, seiner immer würdiger zu werden, was unser auch noch wartet an Opfern und an Kämpfen. Denn das Bekenntnis zu Adolf Hitler ist das Bekenntnis zum Schicksal geworden, in dessen Auftrag er wirkt, Treue zum Führer ist Treue zum Leben, das wir gegen den Ansturm des Todes selbst zu verteidigen haben. „Alles Große bildet, sobald wir es gewahr werden": wir sind die Größe Adolf Hitlers in langen Jahren des Kampfes, des Aufstiegs und schließlich der geschichtlichen Sendung gewahr geworden. Heute steht er vor uns als der erste Kämpfer der Nation. Heute brauchen wir an seine Sendung nicht mehr zu glauben, sondern wir können sie mit Händen greifen. Der ewige Lenker aller Völkergeschicke selbst hat sie uns offenbart — in fünfundzwanzig kampferfüllten Jahren. Er wird uns den Führer erhalten und uns den Sieg schenken, wenn wir seiner Größe würdig sind. Würdig sein aber ist hier: Treu sein bis in den Tod. Die Bande, die Führer und Volk verbinden, sind nicht aus den vergänglichen Fäden bloßer „Sympathie" gewoben, sondern aus dem dankerfüllten Wissen, daß die ewige Vorsehung selbst uns diesen Mann geschenkt hat, damit er die Deutschen zu der letzten und höchsten Aufgabe führe, für die sie da sind und sonst kein Volk: die Rettung des Abendlandes. Dieses Wissen läßt in jedem Deutschen, der diesen Namen verdient, einen Funken seines Geistes glühen. Kein Ungemach kann diese Verbundenheit zerstören. In ihm schreitet die Nation hinter ihrem ersten Kämpfer zum Sieg, der sein Volk krönen und einem Erdteil die neue Zukunft schenken wird.

Hans Chr. Meyer

„Führer, wir helfen dir siegen!"

Die Reichssendungen der Hitler-Jugend zum 20. April

Berlin, 19. April. Die Einleitung des Führer-Geburtstages durch eine mitternächtliche Sendung der Hitler-Jugend „Großdeutschlands Jugend grüßt den Führer" am Vorabend des 20. April hat sich im Laufe der Jahre zu einem schönen sinnvollen Brauch entwickelt, an dem sich auch in diesem Jahre wieder die großdeutsche, volksdeutsche und auslanddeutsche Jugend beteiligen wird. Die Sendung, die am 19. April von 23 Uhr bis 24 Uhr über alle Reichssender übertragen wird, steht in diesem Jahre ganz im Zeichen des Kriegseinsatzes. Unter dem Motto: „Führer! Wir helfen dir siegen!" wird sie einen Querschnitt durch die Leistungen der Jugend geben, an denen ein aus dem Führerkorps der Hitler-Jugend hervorgegangener Ritterkreuzträger, ein 14jähriger Pimpf aus Essen, der für sein unerschrockenes Verhalten in einer schweren Angriffsnacht ausgezeichnet wurde, und die Millionen Jungen und Mädel am Arbeitsplatz gleichermaßen beteiligt sind. Die faschistische Jugend wird sich dem Gruß ihrer deutschen Kameraden durch ein Lied anschließen.

In einem „Morgensingen aus Braunau", das am 20. April von 8 bis 8.30 Uhr über alle deutschen Sender zu hören sein wird, grüßen Chöre und Spieleinheiten der Hitler-Jugend des Gebietes Oberdonau den Führer aus seiner Heimat zum Geburtstag. Die Reichsfeier auf der Marienburg zur Aufnahme des Jahrganges 1932/33 in die Hitler-Jugend wird mit einer Ansprache des Reichsjugendführers Artur Armann am 19. April von 18 bis 18.30 Uhr übertragen.

Feierstunde zum Geburtstag des Führers

Heute abend Rundfunkübertragung

Berlin, 19. April. Der großdeutsche Rundfunk überträgt am heutigen Montag um 20,15 Uhr aus Anlaß des morgigen Geburtstags des Führers eine Feierstunde der NSDAP. aus der Philharmonie in Berlin. Die Sendung umfaßt das „Festliche Präludium" von Richard Strauß, eine Ansprache von Reichsleiter Dr. Goebbels sowie den Vortrag der 9. Symphonie von Ludwig von Beethoven durch die Berliner Philharmoniker unter Hans Knappertsbusch und unter Mitwirkung des deutschen philharmonischen Chors (Bruno-Kittelscher-Chor) sowie der Solisten Erna Berger, Gertrude Pitzinger, Helge Roswänge und Rudolf Watzke.

*

Der Reichserziehungsminister gibt bekannt: Am 20. April ist in sämtlichen Schulen in einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Gemeinschaftsfeier des Führers zu gedenken. Danach hat der lehrplanmäßige Unterricht stattzufinden. Für die zehnjährigen Jungen und Mädel ist der Schulunterricht am 19. April so zeitig zu beenden, daß sie zur Aufnahme in das Deutsche Jungvolk rechtzeitig erscheinen können. Nachmittagsunterricht hat für diese Jungen und Mädel ganz auszufallen.

„Alles Große ist durch Treue geworden"

Der Reichsjugendführer an die Zehnjährigen

Marienburg, 18. April. Wie alljährlich zeigte sich die Marienburg im deutschen Osten im Schmuck der Fahnen der Jugend, in deren Reihen ein neuer Jahrgang zum Geburtstag des Führers eingetreten ist. In einer festlich gestalteten Reichsfeier im Remter der Marienburg, der zahlreiche Vertreter des politischen und militärischen Lebens beiwohnten, legte eine Abordnung des zur Aufnahme angetretenen Jahrgangs 1932/33 Reichsjugendführer Artur Armann das Versprechen zum Dienst in der Hitler-Jugend ab. Von der Burg aus, die ganz im Zeichen dieses ersten Gelöbnisses zum Geburtstag des Führers stand, richtete der Reichsjugendführer seinen Appell an die jüngste Gefolgschaft der nationalsozialistischen Bewegung.

Der Reichsjugendführer schilderte den Pimpfen und Jungmädeln die Aufbauarbeit des Führers, der in sechs Friedensjahren das Großdeutsche Reich erstehen ließ. Er erinnerte daran, daß sich an diesen Jungen und Mädels zuerst das Glück der nationalsozialistischen Revolution vollzogen habe. Dieser Jugend beglückendes Gefühl sei, daß sie nicht als zu jung erachtet werde für den Dienst in Deutschland. Für sie dürfe es nichts geben, was die Kameradschaft zu trennen vermöge. Die Einheit der Jugend sei morgen die Einheit des Reiches, und vor der Fahne der Jugend gebe es keine Unterschiede, allein der Charakter und die Leistung seien entscheidend für die Wertung des einzelnen.

Der Reichsjugendführer prägte der jüngsten Gefolgschaft des Führers die Worte ein: „Alles Große in der Geschichte ist durch Treue geworden, und Großes wurde oft durch Treulosigkeit zerstört." Er sprach von jenem Gesetz, das der Hochmeister und Ordensritter Heinrich von Plauen in großer Notzeit verkündete und das die Treue höher zu achten befahl als das eigene Leben. Unsere tapferen Soldaten im Kampf gegen den Bolschewismus würden heute aber beweisen, daß auch ihre Treue und ihr Gehorsam stärker seien als der Tod. Er schloß seinen Appell an die jungen Führer und Führerinnen, sich des Vertrauens der deutschen Eltern durch Haltung und Leistung, durch Bescheidenheit und den Willen zur Gerechtigkeit würdig zu erweisen. Die Zehnjährigen rief er auf in die Front unserer starken deutschen Heimat einzurücken mit der Ueberzeugung, daß der Sieg unserer Feinde unsere Not und unseren Untergang, daß der Sieg der deutschen Waffen aber unser Glück und unser Leben ist. „Mit dem 20. April 1943 tragt ihr den Namen Adolf Hitler. Das ist die höchste Ehre und Auszeichnung, die ihr immer wieder aufs neue durch Arbeit verdienen müßt. Schenkt dem Führer an seinem Geburtstag euer Herz, euer junges Leben, eure ganze Hingabe an seinen Kampf und an sein Werk."

Unter feierlichen Klängen traten ein Jungmädel und ein Pimpf vor den Reichsjugendführer, legten ihre Rechte in seine Hand und gaben für alle ihre Kameraden und Kameradinnen im Reich das Versprechen ab, zu dienen für Führer und Vaterland.

Horthy im Führerhauptquartier

„Unbeirrbarer Kampf bis zum Endsieg"

Aus dem Führerhauptquartier, 18. April. Am 16. April traf der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, zu einem zweitägigen Besuch im Führerhauptquartier ein.

Der Führer hatte mit dem Reichsverweser Besprechungen über die Fragen der allgemeinen politischen Lage und über den Kampf gegen die gemeinsamen Feinde.

Die Unterredungen beim Führer, an denen auch der Reichsminister von Ribbentrop teilnahm, und die militärischen Besprechungen zwischen Generalfeldmarschall Keitel und dem ungarischen Generaloberst Vitez Ferenc Szombathelyi wurden bestimmt durch den Geist der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft.

Der Führer und der Reichsverweser gaben ihrer festen Entschlossenheit Ausdruck, den Kampf gegen den Bolschewismus und seine englisch-amerikanischen Verbündeten unbeirrbar bis zum Endsiege zu führen. Das ungarische Volk, das schon einmal die Schrecken des Bolschewismus erfahren hat, wird Seite an Seite mit den im Dreierpakt Verbündeten bis zur völligen Beseitigung der Bedrohung unserer Völker kämpfen und alle Kräfte für dieses Ziel zur Befreiung Europas und zur Sicherheit des Lebens der ungarischen Nation einsetzen.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, war begleitet von dem königlich-ungarischen Generalstabschef Generaloberst Vitez Ferenc Szombathelyi, Generalmajor Brunswik von Korompa, Gesandten von Szentmiklosy und Oberst Vitez Gabriel von Alfoviszoka.

Der deutsche Gesandte in Budapest, von Jagow, und der königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Sztojay, nahmen an der Zusammenkunft teil.

Der Massenmord von Katyn

Alberne Ablenkungsversuche aus Moskau

Berlin, 18. April. Die Aufdeckung der bolschewistischen Mordtaten an den polnischen Offizieren und die Erregung, die angesichts dieser ruchlosen jüdischen Massenschlächterei in der ganzen zivilisierten Welt entstanden ist, hat den Machthabern im Kreml Veranlassung gegeben, ihre zunächst ausgegebenen Dementis noch einmal aufzuwärmen. Man besitzt in Moskau darüber hinaus die Frechheit, zu behaupten, die Deutschen hätten die bei Smolensk von den Bolschewisten gefangenen Polen nach Eroberung dieses Gebietes dort noch aufgefunden, ermordet und dann verscharrt.

Diese Behauptung ist ebenso dumm wie einfältig. Bekanntlich haben Sachverständige festgestellt, daß die in den Massengräbern Gefundenen schon vor drei Jahren im Walde von Katyn verscharrt worden sind. Die deutschen Truppen drangen in das Gebiet von Katyn aber erst vor zwei Jahren ein. Die Bewohner der Dörfer in der Umgebung, die Augenzeugen der Massentransporte der polnischen Offiziere durch die jüdischen GPU.-Schergen nach Katyn waren, haben übereinstimmend bekundet, was sie vor drei Jahren erlebten. Und schließlich hat Stalin selbst den besten Beweis für die Verlogenheit der neuerlichen Moskauer Behauptungen gegeben, indem er schon vor zwei Jahren auf Anfragen der nach London emigrierten Polen über den Verbleib der von den UdSSR. gefangengehaltenen Polen schwieg, eben um die Wahrheit, den Massenmord seiner jüdischen GPU.-Kommissare an den Polen, nicht eingestehen zu müssen.

Smolensk, 18. April. Am 16. und 17. April weilte eine Abordnung der in Deutschland kriegsgefangenen polnischen Offiziere, bestehend aus Offizieren aller Rangstufen, im Walde von Katyn, um sich von dem Schicksal ihrer in die Hand der Sowjets gefallenen Kameraden zu überzeugen und nach Rückkehr ins Reich ihren Kameraden zu berichten, wie in Deutschland und wie in der Sowjetunion Kriegsgefangene behandelt werden. Die kriegsgefangenen Offiziere, die die Reise nach Smolensk antraten, hatten Gelegenheit, selbst Leichen ihrer Kameraden freizulegen und identifizieren zu lassen. Einige von ihnen erkannten dabei Regimentskameraden wieder, von denen sie wußten, daß sie in die Kriegsgefangenschaft der Sowjets gefallen waren. Der Führer der Abordnung stellte fest, daß die Zahl der im Walde von Katyn erschossenen Offiziere etwa zehn- bis elfmal so groß sei, wie die Zahl der im Polenfeldzug gefallenen Offiziere, die 1067 betragen habe.

Späte polnische Erkenntnis

„Wir verstehen jetzt viele Dinge . . ."

WG. **Berlin**, 19. April. (Eig. Bericht.) Die in Buenos Aires erscheinende polnische Zeitung „Curjer Polski" schreibt in ihrem Kommentar zu dem Massenmord von Katyn u. a. folgendes:

„Wir beginnen jetzt viele Dinge zu verstehen, die bisher rätselhaft waren. Wir verstehen jetzt, warum die Delegierten der polnischen Botschaft in Kuybischew Schwierigkeiten hatten, ja, daß sie sogar verhaftet wurden, als sie versuchten, diejenigen Gegenden der Sowjetunion zu besuchen, wo sich polnische Flüchtlinge und Gefangene befanden. Wir verstehen jetzt, warum die bolschewistischen Behörden alle Nachforschungen nach dem Aufenthaltsort von Polen, besonders von Offizieren, als Spionage bezeichneten. Wir verstehen jetzt, warum die Sowjets alle Fragen der polnischen Botschaft und Regierung nach dem Verbleib der polnischen Offiziere mit Schweigen beantworteten. Wir verstehen jetzt sehr gut, daß die GPU.-Männer die Vertreter der polnischen Botschaft und des Roten Kreuzes nicht zu den Massengräbern führen konnten."

20 Abschüsse beim Angriff auf Bremen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front südlich Noworossijsk lebte die Kampftätigkeit gestern wieder auf. Starke Verbände der Luftwaffe griffen in wiederholtem Einsatz feindliche Stellungen mit Bomben schweren Kalibers an. An den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden vereinzelte örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen und eigene Späh- und Stoßtruppunternehmen erfolgreich durchgeführt.

Von der tunesischen Front wird nur beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit gemeldet. Auf diesem Kriegsschauplatz vernichteten unsere Truppen in den schweren Kämpfen vom 1. bis 15. April über zweihundert britische und nordamerikanische Panzer.

Zerstörerflugzeuge und Flakartillerie schossen gestern im Mittelmeerraum elf feindliche Flugzeuge, darunter sieben schwere Bomber, ab. In der vergangenen Nacht führten deutsche Kampfflugzeuge einen schweren Angriff gegen den Hafen von Algier.

Ein USA-Bomberverband griff gestern die Stadt Bremen an. Bombeneinschläge in Wohnvierteln verursachten Verluste unter der Bevölkerung. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden Teile des feindlichen Angriffsverbandes vor Erreichen des Zieles abgedrängt und nach bisher vorliegenden Meldungen zwanzig viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Jagdflugzeuge gingen im Luftkampf verloren. Auf hoher See und im Küstenraum der besetzten Westgebiete wurden weitere elf feindliche Flugzeuge vernichtet.

Eichenlaub mit Schwertern

Für einen Unterseeboot-Kommandanten

Berlin, 17. April. Der Führer verlieh am 15. April 1943 an Kapitänleutnant Wolfgang Lueth, Kommandant eines Unterseebootes, als 29. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Wolfgang Lueth hat als Kommandant eines Unterseebootes bisher 38 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 225 000 BRT. und ein Unterseeboot versenkt, sowie zwei Schiffe und einen Zerstörer torpediert. Diese ganz hervorragende Leistung erzielte Lueth dank seiner beispielhaften Energie, die auch bei schlimmstem Wetter bei Geleitzugschlachten mit Windstärke 11 nicht nachließ und die gepaart mit großem seemännischen Können ihn zu diesen glänzenden Erfolgen, die er zwischen Grönland und Kapstadt erzielte, befähigte.

Drei neue Eichenlaubträger

Berlin, 17. April. Der Führer hat dem Hauptmann Egon Mayer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 232. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Mayer, ein schwäbischer Bauernsohn, wurde am 19. August 1917 in Konstanz geboren. Im Herbst 1937 als Fahnenjunker in die Luftwaffe eingetreten, wurde er bei Kriegsausbruch zum Offizier befördert. Im Jagdgeschwader Richthofen zeichnete er sich im Osten hervorragend aus. Vorbildlich tapfer und von unbeugsamem Siegeswillen durchdrungen, rang er in harten Luftkämpfen zahlreiche britische Flugzeuge nieder und erhielt nach seinem zwanzigsten Luftsieg im August 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Weiter reihte sich Sieg an Sieg, bis ihm der Führer nun nach dem 63. Abschuß das Eichenlaub zum Ritterkreuz verlieh.

Berlin, 17. April. Der Führer verlieh am 14. April an Fregattenkapitän Gerhard von Kampitz, Chef einer Minensuchflottille, als 225. Soldaten und an Oberleutnant zur See Siegfried Wuppermann, Kommandant eines Schnellbootes, als 226. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Fregattenkapitän Gerhard von Kampitz hat als Chef einer Räumbootflottille und später als Chef einer Minensuchflottille außerordentliche Leistungen vollbracht. Es wurden von ihm sicher und ohne Verlust geleitet an aus- und einlaufenden Schiffen und auf Küstenwegen 398 252 BRT. wertvollen deutschen Handelsschiffsraums. Bei mehrfachen Feindberührungen bestand er mit seiner Flottille schwere Gefechte. Fregattenkapitän von Kampitz steht seit der Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 6. Oktober 1940 in ununterbrochenem Fronteinsatz.

Oberleutnant z. S. Siegfried Wuppermann hat seit Beginn dieses Krieges als Kommandant eines Schnellbootes an allen Fronten mit großem Erfolg teilgenommen. Am 3. August 1941 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Seither hat er sich weiterhin durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Er versenkte im Mittelmeer einen britischen Bewacher sowie einen Unterseebootjäger und torpedierte einen Kreuzer der „Dido"-Klasse. Oberleutnant z. S. Wuppermann ist ein Offizier, der sein Boot und als stellvertretender Chef seine Flottille stets hervorragend und taktisch geschickt geführt hat und bei allen Einsätzen ein Beispiel an Einsatzfreudigkeit, Tatkraft und Draufgängertum gegeben hat. (Oberleutnant z. S. Siegfried Wuppermann ist, wie wir seinerzeit bei der Verleihung des Ritterkreuzes an ihn schon mitteilen konnten, ein Düsseldorfer.)

Flaggen heraus!

Am Geburtstag des Führers

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Veränderungen im diplomatischen Dienst

Führerhauptquatier, 17. April. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im politischen Außendienst des Reiches folgende Ernennungen vollzogen:

Der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, wurde zum Botschafter des Reiches beim Vatikan ernannt. Der bisherige Botschafter beim Vatikan, von Bergen, tritt in den Ruhestand.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wurde der Gesandte erster Klasse Dr. Adolf von Steengracht ernannt.

Der Botschafter im Auswärtigen Amt, Hans Heinrich Dieckhoff, letzter deutscher Botschafter vor Kriegsausbruch in Washington, ist zum deutschen Botschafter in Madrid ernannt worden.

Der bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Unterstaatssekretär Dr. Ernst Woermann, wurde zum Botschafter des Reiches in Nanking ernannt.

Der bisherige Botschaftsrat an der Botschaft Madrid, Gesandter erster Klasse Ander Hencke wurde zum Unterstaatssekretär ernannt und vom Reichsaußenminister zum Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen.

Der bisherige Leiter der Rechtsabteilung, Unterstaatssekretär Dr. Friedrich Gaus, wurde zum Botschafter zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes ernannt.

Im Stabe des Reichsaußenministers wurden ernannt: Der Beauftragte beim Führer, Gesandter erster Klasse Walther Hewel zum Botschafter, der Gesandte erster Klasse Emil von Rintelen zum Botschafter und der Vortragende Legationsrat Franz von Sonnleithner zum Gesandten erster Klasse.

Castiglione ausgewiesen. Der sogen. Finanzmann Camillo Castiglione, der sich in der Nachkriegszeit in Wien, besonders während der Inflation, einen berüchtigten Namen als internationaler Schieber gemacht hat, ist, wie in Bern amtlich mitgeteilt wird, von den schweizerischen Behörden ausgewiesen worden. Castiglione war im Juni 1940 in die Schweiz gereist, und zwar, wie er behauptete, aus Gesundheitsrücksichten.

Berliner Börse

Berlin, 19. April. Zu Beginn der neuen Woche waren an den Aktienmärkten kaum besondere Vorgänge zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildeten lediglich am Markt der chemischen Papiere v. Heyden, die in Anpassung an den Stoppkurs der Leipziger Börse um 2 v. H. auf 163 heraufgesetzt wurden, wobei Geldrepartierung erfolgte. Von den früher variabel gehandelten Werten waren kursmäßig noch Charlotte Wasser verändert, die ½ Prozent hergaben. Bremer Wolle blieben unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags unverändert. Weidt. Kaufhof zogen bei voller Zuteilung um ½ v. H. an. Ohne Zuteilung blieben Bekula, Schief, Gas und Reichsbankanteile. — Valuten stellten sich auf Vortagsbasis.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Jugend des Führers

Das schönste Geburtstagsgeschenk für Adolf Hitler

„Ich gelobe . . ."

War es bisher den einzelnen Ortsgruppen überlassen, den jeweils fälligen Jahrgang der HJ. und des BDM. in würdiger Form in die Partei aufzunehmen, so vollzog sich in diesem Jahre dieser für die Jugend so entscheidungsvolle Schritt in einer von der Kreisleitung aufgezogenen Gemeinschaftsfeier am Sonntagvormittag im großen Saal der Elberfelder Stadthalle. Das wirkungsvolle äußere Bild und die sinnvolle Gestaltung des Festes riefen der Jugend umso tiefer ins Bewußtsein, daß sie nunmehr ganz in die Volksgemeinschaft hineingewachsen ist, der gegenüber sie noch ein Mehr an Pflichten zu erfüllen hat.

Eine Verpflichtung, die sie gestern mit dem Schwur unwandelbarer Treue zum Führer eingegangen und diesem für seinen morgigen Geburtstag gewiß das schönste Geschenk ist.

Fanfarenklänge — ein imponierender Einmarsch der Fahnen und Standarten und ein Orgelvortrag gaben der Feier wirksamen Auftakt. Neben der erhebenden Ehrung der für Großdeutschland gefallenen Helden stand das durch einen Sprecher abgelegte und durch einen Auswahlchor des Bannes 17 noch vertiefte Bekenntnis zu ständiger Tatbereitschaft. Musik des Bannorchesters und das gemeinsam gesungene Lied Deutschland, heiliges Wort! führten zu der Ansprache, mit der Bannführer Stasch den Jahrgang 1925 verabschiedete. Er stellte den Jungen und Mädeln vor, mit welchem glühenden Idealismus die Alte Garde der Bewegung vor 18 Jahren bei der Neuaufrichtung der Partei dem Führer gefolgt ist, wie schon 1926 die Hitler-Jugend gegründet wurde, die 1929 das erste Zeltlager in Nürnberg mitmachte, begeistert den Treueschwur leistete und sich durch ihre ganze Haltung die Berechtigung erwarb, als Auslese in die Partei aufgenommen zu werden. Im Stolz darauf, der Kampfgemeinschaft der Partei zugewiesen zu werden, steht auch heute die Jugend abwehrbereit gegen die Feinde deutschen Blutes, nicht nur in der Heimat, sondern zum Teil auch schon an der Front. Denn es gibt etwas Höheres als das Leben, das ist unser Volk, ihm allein dient die deutsche Jugend mit aufgeschlossenem Herzen.

Dann meldete der Bannführer dem Kreisleiter 513 von der HJ. und 183 vom BDM. (501 sind bereits im RAD. und bei der Wehrmacht) als Auslese zur Aufnahme in die Partei.

Zwei Entscheidungen gibt es in unserem Leben — so etwa führte Kreisleiter Straßweg aus — die erste ist das Geborenwerden in unser Volk, in eine gottgegebene Blutsgemeinschaft, von der wir nicht loskommen und in der wir uns zu bewähren haben, bis wir die Augen schließen und Platz machen für unsere Nachkommen, die an unserem Werk weiterbauen. Das Zweite ist die Aufnahme in die Partei. Das war in der Kampfzeit ein harter, aber freiwilliger Entschluß mit allen seinen ernsten Konsequenzen. Hitler oder Thälmann, Hakenkreuz oder Sowjetstern — das waren die ausgeprägten Gegensätze. Wir haben gesiegt, weil wir siegen mußten. Es kam die Zeit, wo auch dem Volk Gelegenheit gegeben wurde, sich zur Bewegung des Sieges zu bekennen. Auch das war freiwillig und wohl nicht mehr so schwer. Heute aber geht der Weg in die Bewegung nur über die HJ und den BDM und erst nach einer scharfen Auslese. Diese Bewegung ist der große Orden, der nur ein Evangelium kennt: Deutschland. Wenn heute die Jugend in diesen Orden aufgenommen wird, so ist auch das kein Zwang, sondern ein freiwilliger Schritt, der in sich die Verpflichtung trägt, mit der starke Arm zu sein, der das Volk führt. Und vorangetragen werden die alten Standarten, die Symbole unseres Glaubens, unseres Kampfes und unserer Liebe zu Deutschland.

Der Kreisleiter deutete dann die Farben der Fahnen. Das Schwarzweißrot als heiliges Vermächtnis Deutschlands Bismarckscher Gründung, das Schwarzweiß als Sinnbild preußischen Soldatentums, das Rotweiß als Zeichen der Hansestädte, der wagemutigen Kaufleute, zu einer Zeit da es noch kein England gab. Das blanke Rot aber ist das Bekenntnis zum deutschen Sozialismus, und das Hakenkreuz auf weißem Grunde soll ein Zeichen des Lichtes und des Sieges sein und des Wissens, die Idee des Nationalsozialismus rein zu halten. Auf diese Farben legt nun die Jugend ein feierliches Gelöbnis ab. Hell klang der Schwur:

Ich gelobe meinem Führer Adolf Hitler Treue, ich verspreche ihm und den Führern, die er mir bestimmt, jederzeit Achtung und Gehorsam entgegenzubringen."

Der Kreisleiter beglückwünschte nach diesem feierlichen Akt die Jungen und Mädel zur nunmehr vollzogenen Aufnahme in die Partei und ermahnte sie noch einmal zur strengen Beachtung der Grundsätze nationalsozialistischer Lebensführung.

Der Auswahlchor des Bannes ließ das Lied „Siegreiche Fahnen" folgen; die Führerehrung und Lieder der Nation beendeten die schöne Feierstunde.

Zum 20. April 1943

Gruß an den Führer

Es ist nicht Zeit zur Feier,
Die froh und heiter werden läßt,
Jedoch gilt dir auch heuer
Des ganzen Volks getreuer
Und heißer Wunsch zum Wiegenfest.

Das Jahr ist schnell entschwunden
Trotz manchem bitt'ren Herzeleid,
Du bliebst in allen Stunden
Untrennbar uns verbunden
In alter Kampfentschlossenheit.

Mag heute nun beginnen
Für dich ein neues Lebensjahr,
Mit Herz und Hand und Sinnen
Den Endkampf zu gewinnen,
Bringt dir dein Volk als Treuschwur dar!

Simba.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet Unteroffiz. Waldemar Menn, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:
Waffen-Unteroffizier Willy Raber, Elberfeld;
Unteroffizier Helmut Weber, Barmen;
Masch.-Obgefr. Siegfr. Schweitzer, Nächstebreck;
Obergefreiter Karl Rath, Barmen;
Gefreiter Günter Jacobs, Cronenberg.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an den Obergefreiten Emil Feußner, Barmen, Obergefreiten Willy Weistropp, Barmen, Frontarbeiter Helmut v. d. Beeck, Elberfeld.

mit Essenträger; 1 alte Schülertasche; 5 Schlüsselbunde; 1 Karton mit Flicklappen. Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 42, Auskunft. Das Fundbüro ist werktäglich geöffnet von 8 bis 17 Uhr, Samstags bis 12 Uhr. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag um 17 Uhr in Wuppertal, Tiergartenstraße 198, öffentlich versteigert.

Lißmannsche Chorgemeinschaft

In Verbindung mit der Ortsgruppe Steinbeck der NSDAP. veranstaltete die Lißmannsche Chorgemeinschaft im Gelben Saale der Elberfelder Stadthalle ein Konzert zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes. Die zur Zeit unter der sicheren, bewährten Leitung von B. Griesenbeck stehende Chorgemeinschaft verfügt auch heute noch in allen Stimmen, besonders aber in den Bässen, über prächtiges Material und brachte es in der auf den Volksliedton abgestimmten Vortragsfolge eindrucksvoll zum Erklingen. Sei es in dem glanzvollen „Morgenrot" von Pracht oder dem stimmungsvollen „Abendrot" von Schubert-Moldenhauer, dem innig-schlichten „Lindenbaum" von Schubert. Besonders nachhaltige Wirkung hinterließ jedoch die Sängerschar mit dem prächtig aufgebauten Lißmannschen Chor „O Straßburg". Zwei frisch-fröhliche Soldatenlieder von Stal rundeten die reizvolle Melodienfolge ab. Als Solisten wirkten Lilli Hardt (Sopran) und Erich Kramer (Tenor) mit. Auch diesmal sangen sich die beiden schon mit den ersten Liedern in die Herzen der dankbaren Zuhörer. Volkslieder von Schubert, Abt und Seidler-Winkler wechselten mit Opern-Arien und Duetten ab. Mit der „Gralserzählung" aus Lohengrin hatte Erich Kramer und mit der Arie der „armen Mädchen" aus dem Waffenschmied hatte Lilly Hardt besonderen Erfolg. Liselotte Wülfing war den beiden Künstlern eine getreue, anpassungsfähige Mitbelferin und Begleiterin.

Resi-Künstlerspiele

Das neue Programm der beliebten Wuppertaler Kleinkunstbühne ist unter dem Motto „Tanz und Humor" aufgebaut. Mit drei Nummern ist die Göttin Terpsichore vertreten. Von diesen müssen wir das Paar Mady und Charly zuerst nennen, denn zweifelsohne gehört es zur Spitzenklasse. Mit seinem „Opiumtanz" erntet es den gleichen stürmischen Beifall wie bei seinem letzten Auftreten an der gleichen Stelle vor etwa einem Jahr. Die vollschlanke Sony bringt Charaktertänze mit viel Temperament und Können, und Mady Schillings als Tanzsoubrette huldigt dem Steptanz. Sie singt nebenbei auch noch sehr nette Liedlein und begleitet sich dabei mit dem Akkordion. Da sie dies alles mit viel Charm und Witz macht, hat sie den gleichen Erfolg wie Margit Edion. Mal schelmisch, mal keß, dann wieder mit unschuldsvollem Augenaufschlag, unterstützt durch entsprechende Mimik und Kostüme, parodiert diese das Geschehen vergangener und heutiger Tage. Mit Wortspiel-Fechtereien, gemischt mit fröhlichem und trockenem Humor, bereitet Max Knopp ein behaglich-frohes Viertelstündchen, das er durch allerlei nette Tächelchen noch besonders interessant zu gestalten weiß.

Albert Fischer

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Ausgabe von Zuckerwaren, Eintragung in die Kundenliste der Schuhmacher, Verkauf von Spinnstoff- und Schuhwaren an Ausländer, sowie Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **40 Jahre Lebensmittelhändler.** Am morgigen Dienstag, 20. April, kann Herr Friedrich Mogk, Sonnborn, auf eine 40jährige Tätigkeit als Lebensmittelhändler zurückblicken. Der Berufsjubilar steht jetzt im 69. Lebensjahr. Trotz den Schwierigkeiten der Kriegsverhältnisse, die sich beim Einzelhändler ja besonders spürbar machen, hat Herr Mogk seinen Humor nicht verloren. Er erfreut sich deshalb bei seiner Kundschaft großer Wertschätzung.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Franz Schmitt und Frau, Barbara geb. Pick, Nordstraße 3b, feiern morgen, Dienstag, 20. April, das Fest der goldenen Hochzeit.

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Heinrich Schmidt, Ernststraße 19, konnte seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern. — Morgen, Dienstag, wird Herr Josef Severin, Wilhelmstraße 15, 85 Jahre alt. — Herr Emil Pletsch, Uellendahler Straße 424, wird morgen, Dienstag, 80 Jahre alt. — Frau Witwe Karl Kehlenbach, Henriette geb. Pohler, Breitestraße 62, wird morgen, Dienstag, 83 Jahre alt. Die Jubilare erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Fritz Piepenbrink und Frau, Ida geb. Sticht, Hohenstein 132, können am kommenden Mittwoch, 21. April, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die Waffen-SS ruft!

Neue Annahme-Untersuchungen im Gau Düsseldorf

Die Waffen-SS, die neben den ruhmreichen SS-Panzer-Grenadier-Divisionen in enger Wehrgemeinschaft die Kameraden aus allen deutschen Gauen und den volksdeutschen Gebieten sowie die Freiwilligen der germanischen Länder erfaßt, wie zum Beispiel aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Flandern und Finnland, hat sich zur Vorkämpferin, Trägerin und Kerntruppe der neuen europäischen Schicksals-Gemeinschaft gemacht. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-SS ist erneut Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, in der Waffen-SS ihre Wehrpflicht zu erfüllen. Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-SS umfassen folgende Truppenteile: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer-, Panzerjäger-, Pionier-, Kradschützen-, Flak-, Gebirgs-, Nachrichten- und Sanitäts-Truppen. Bei sofortiger Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16½ Jahren zur Waffen-SS angenommen zu werden.

Da die Arbeitsdienstzeit für Freiwillige der Waffen-SS auf nur ein Vierteljahr festgesetzt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16¾ Jahren als „Vorzeitigdienende" dem Reichsarbeitsdienst zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-SS einberufen.

Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung die aktive Führerlaufbahn bezw. die SS-Führerlaufbahn des Beurlaubtenstandes offen. Die Meldung als Führerbewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden; sie kann sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder einer besonderen Berufseignung können verschiedene Sonderlaufbahnen einschlagen. Die Fürsorge und Versorgung ist gesetzlich geregelt.

Die nächsten Annahme-Untersuchungen im Gau Düsseldorf finden statt: am 20. April um 8.30 Uhr in Krefeld, Haus Lörsch, Neue Linner Straße 64; am 23. April um 8.30 Uhr in Wuppertal, Polizei-Kaserne, Elberfeld, Arrenberger Straße 71; am 29. April um 8.30 Uhr in Düsseldorf, Polizei-Präsidium, Mackensen-Platz. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind.

Die Einstellungs-Bedingungen sind aus einem ausführlichen Merkblatt zu ersehen, das anzufordern ist bei allen Dienststellen der Allgemeinen SS, der Polizei, der Gendarmerie, der HJ. und insbesondere bei der Ergänzungsstelle West (VI) der Waffen-SS, Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72.

Angorazucht ist lohnend

Eine Aufklärungsversammlung der Kreisfachgruppe

Um die Zucht des Angora-Kaninchens auch in Wuppertal zu fördern, veranstaltete die Kreisfachgruppe im „Waldschlößchen" auf der Hardt eine Aufklärungsversammlung, die erfreulicherweise von Züchtern und Interessenten stark besucht war. Der technische Berater Ellmer, ein guter Sachkenner, berichtete über seine Erfahrungen und Erfolge und gab Anregung und Aufklärung über die Zuchtpraxis. Innerhalb der Kreisfachgruppe gibt es noch eine Reihe Vereine, die keine Angorakaninchen aufzuweisen haben, eine Unterlassungssünde der Vorsitzer und Zuchtwerbewarte. Besonders hingewiesen wurde auf die Notwendigkeit einer genauen Schurkontrolle. Angorazucht kommt nicht zuletzt unserer Wehrmacht zugute. Die Aussprache war rege, und man darf erwarten, daß von der Versammlung eine Erfolgswirkung ausgehen wird. Es wurde vereinbart, am Sonntag, 23. Mai, eine weitere Versammlung im gleichen Lokal abzuhalten, worauf die Kaninchenzüchter und Interessenten schon jetzt aufmerksam gemacht seien.

Volkskunst am Niederrhein und im Bergischen

Lichtbilder-Vortrag im Sauerländischen Gebirgsverein

Daß die Abteilung Wuppertal des Sauerländischen Gebirgsvereins neben ihren Hauptaufgaben, wie Pflege deutschen Wandertums, Bezeichnung von Wanderwegen und Naturschutzarbeit, auch Heimat- und Volkstumsarbeit betreibt, bewies der im Saale der Stadtbücherei von Museumsdirektor Dr. Schmitz-Veltin aus Duisburg gehaltene Lichtbilder-Vortrag über das Thema „Alte Volkskunst am Niederrhein und im Bergischen Lande". In volkstümlicher Art vermittelte der Vortragende den dankbaren Zuhörern an der Hand zahlreicher prächtiger Aufnahmen ein anschauliches Bild echter heimischer Volkskunst, die tief in alten Volksbräuchen verwurzelt liegt, die aber Generationen überdauert und Sippen miteinander verbindet. Von der schweren Truhe, die der bergische Schmied mit kunstvollen Beschlägen versah, bis zum geschnitzten Schrank, vom einfachen Kinder-Spielzeug bis zur kunstvoll gearbeiteten Wiege, von den kleinsten Küchengeräten bis zu den feinsten Backformen, von den einfachsten Töpfen bis zu den prächtig verzierten Vasen — überall führt eine liebevolle, ja oft verschwenderisch reiche Formgebung zu bäuerlichen, mythologischen und religiösen Sinnbildern. Reicher Beifall belohnte die hochinteressanten Ausführungen.

Luftwaffenhelfer zahlen Wehrmacht-Tarif

Die DAF.-Gauwaltung Düsseldorf hat dem Leiter der Reichsverkehrsgruppe „Schienenbahnen" vorgeschlagen, bei Benutzung von Nahverkehrsmitteln auch den Luftwaffenhelfern den Wehrmacht-Tarif einzuräumen. Diesem Vorschlag hat die Reichsverkehrsgruppe nunmehr zugestimmt und mit Wirkung vom 15. April 1943 an den Wehrmacht-Tarif auch auf die Luftwaffenhelfer ausgedehnt. Voraussetzung ist, daß diese durch ihre fliegergraue HJ.-Uniform kenntlich sind.

Leistungsertüchtigungswerk der DAF.

Im Monat Mai beginnen noch nachstehende Lehrgänge: Technisches Rechnen 1; Technisches Zeichnen 1 — Buchhaltung für Anfänger und Fortgeschrittene — Kaufmännisches Rechnen — Kaufmännischer Schriftverkehr — Die gute Handschrift — Kunst- und Plakatschrift — Kontenrahmen. Eine geringe Anzahl von Anmeldungen kann bis zum 5. Mai im Leistungsertüchtigungswerk der DAF. in Wuppertal-Elberfeld, Untergrünewalder Straße Nr. 3, entgegengenommen werden.

Das Reichsgericht entschied

Ehepaar wegen roher Kindesmißhandlung rechtskräftig verurteilt

Das Ehepaar Franz F. in Wuppertal-Barmen hat den 1935 geborenen vorehelichen Sohn der Frau in den Jahren 1941 und 1942 derart roh mißhandelt, daß das Kind am ganzen Körper Flecke und blaue Beulen aufwies. Bei den geringsten Anlässen, aber auch ohne jeden Grund wurde das Kind mit Ausklopfern, Linealen usw. unbarmherzig geschlagen und auch im übrigen schlecht behandelt. So wurde es in dem kalten Winter 1941/1942 mit unbekleidetem Oberkörper auf den Hof geschickt.

Die Jugendkammer des Landgerichts Wuppertal verurteilte am 2. Dezember 1942 den Ehemann F. wegen fortgesetzter roher Mißhandlung unter Einbeziehung einer [illegible]n Diebstahls gegen ihn bereits verhängten Strafe [illegible]einem Jahr Gefängnis zu insgesamt 1 Jahr 9 M[illegible] Gefängnis, die Frau zu 8 Monaten Gefängnis. Dabei berücksichtigte das Gericht, daß der Mann erheblich vorbestraft ist und die Frau sich an ihrem leiblichen Kinde vergangen hat. Nur empfindliche Freiheitsstrafen konnten dem Sühnezweck Genüge tun. — Dieses Urteil ist jetzt durch Verwerfung der Revision der Angeklagten vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts rechtskräftig bestätigt worden. „Reichsgerichtsbriefe." (1 D 91/43. — 16. 3. 1943.)

Vor dem Strafrichter

Ab in die Sicherungsverwahrung

Es gibt nur wenige Menschen, die ein so bewegtes Leben hinter sich haben, wie die 46 Jahre alte Witwe Sch. aus Wuppertal. An ihrer Wiege ist ihr dieses Lied bestimmt nicht gesungen worden, denn sie entstammt einer sehr ordentlichen Familie. Durch irgendwelchen Umstand kam sie auf die schiefe Bahn und mit 18 Jahren machte sie zum ersten Male mit dem Gefängnis Bekanntschaft, weil sie „Mein und Dein" nicht unterscheiden konnte. Dieses Unterscheidungsmerkmal konnte sie auch in der Folgezeit nicht fassen und im Laufe weniger Jahre wurde sie dreizehnmal wegen Eigentumsvergehens bestraft. Sie ging dann mit einem Manne nach auswärts, ohne sich um die aus ihrer ersten Ehe stammenden Kinder zu bekümmern, und soll auch hier häufiger die gleichen Straftaten verübt haben. Als die Angeklagte wieder nach Wuppertal zurückkam, lernte sie eine ältere, halbblinde Frau kennen, die sie häufig besuchte und auch dort übernachtete. Im Herbst des vergangenen Jahres sah sie bei der alten Frau ein Postsparbuch mit 160 Mark. Sie nahm dieses Buch an sich und hob zunächst 20 Mark, später nochmal 100 Mark ab, und quittierte mit dem Namen der Besitzerin des Buches. Später vernichtete sie das Buch, um damit der Entdeckung zu entgehen. Für diese gemeine Tat hatte sich die Angeklagte nun vor dem Wuppertaler Landgericht zu verantworten. Das Gericht kennzeichnete die Tat der Angeklagten gebührend und verurteilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem verhängte es die Sicherungsverwahrung.

Was alles verloren wird

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: In der Zeit vom 1. bis 15. April 1943 sind in Wuppertal folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 1 silbernes Armband; 2 Doublé-Armreifen; 1 Doublé-Armkette; 1 Doublé-Schlangenarmband; 1 Doublé-Damenarmbanduhr mit Kordelband; 1 Doublé-Damenarmbanduhr mit Gliederarmband; 1 Doublé-Damenarmbanduhr mit Schlangenarmband; 1 kleine rundliche goldene Damenarmbanduhr 585 mit Gliederarmband; 1 Doublé-Damenarmbanduhr mit schwarzem Zifferblatt; 1 Füllfederhalter; 1 Geldbetrag; 9 Geldbörsen mit Inhalt; 1 Regenhaube; 1 bunte Kittelschürze; 1 grau-blaue Damenweste; 1 Perlengeldbörse mit Inhalt; 2 Nickelbrillen, davon eine mit Horneinfassung; 1 Kinder-Sportwagen; 1 Infanterie-Schirmmütze; 1 alte Aktentasche; 1 Aktentasche mit Essenträger; 1 alte Schülertasche; 5 Schlüsselbunde; 1 Karton mit Flicklappen. Ueber die vorstehenden Gegenstände gibt das Fundbüro im Polizeipräsidium Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 42, Auskunft. Das Fundbüro ist werktäglich geöffnet von 8 bis 17 Uhr, Samstags bis 12 Uhr. — Zugelaufene und nicht abgeholte Hunde werden jeden Donnerstag um 17 Uhr in Wuppertal, Tiergartenstraße 198, öffentlich versteigert.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 19. April, Sonnenuntergang 20,34 Uhr.
Dienstag, 20. April, Sonnenaufgang 6,29 Uhr.

Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang.
Untergang nach Sonnenaufgang.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Deutsch-griechischer Außenhandel. In Athen fand die zweite Verwaltungsratssitzung der Deutsch-Griechischen Warenausgleichsgesellschaft m. b. H. (Degriges) statt, in der ein allgemeiner Ueberblick über die in den fünf Monaten seit Tätigkeitsbeginn geleistete Arbeit gegeben wurde. Der Rechenschaftsbericht zeigt auf, daß der von der Degriges in fast halbjähriger Zeitspanne erzielte Erfolg die gehegten Erwartungen voll erfüllt hat und eine wesentliche Belebung und Steigerung des deutsch-griechischen Warenaustausches zu verzeichnen ist.

Den im Erzeugungsprogramm für Fahrräder verbliebenen Herstellern sind von der Reichsstelle bestimmte, meist mehrere Landeswirtschaftsamtsbezirke umfassende Verkaufsgebiete zugewiesen worden. Wünsche zur Lieferung bestimmter Markenräder können also nicht berücksichtigt werden. Die Fahrräder müssen von den Herstellern in der Regel ohne Einschaltung des Großhandels an Einzelhändler und Handwerker geliefert werden. Für den Verbraucher bleibt es bei der bisherigen Bezugsregelung durch Fahrrad-Bezugsscheine.

Die Fahne des Reiches

Von Robert Pfaff-Giesberg

Durch modrige Sümpfe war seit Tagen der Marsch gegangen. Schwül lastete die Hitze des Hochsommers über der weiten ungarischen Ebene. Des Nachts lagerten feuchte Nebelschwaden um die schmutzigen Hütten, darin der Stab Eugens von Savoyen dürftige Unterkunft fand. Die Reiter der Dragonereskorte, die den großen Feldherrn auf seinem eiligen Ritt von Wien gen Osten zur Armee geleitete, hüllten sich in offenen Feldscheunen fröstelnd in ihre Mäntel oder saßen rauchend und hustend um qualmende Feuer.

Man reiste in höllischer Eile. Der Türke stand mit Uebermacht an der Save. Das Heer harrte des Führers.

Eugen, an seiner Gesundheit sehr geschwächt, lag erschöpft auf der kostbaren Decke, die sein Kammerheiduck über das dürftige Strohlager der Poststaschenke gebreitet hatte. Fieberanfälle hatten seine leuchtenden, zwingenden Augen merklich matter werden lassen.

Fliegen summten ohne Unterlaß durch den dumpfen, drückenden Raum, darin unscheinbar und anspruchslos jetzt des Kaisers erster Soldat, der edelste Ritter des Deutschen Reiches, der glänzendste Cavalier des Abendlandes, der unüberwindliche Türkensieger kurzen Schlaf suchte und Stunde um Stunde nicht fand.

Nochmals hatte Eugen die Forderungen des nächsten Tages und die Aufgaben der kommenden Wochen vor seinem scharfen Geist vorüber ziehen lassen. Mit seiner zierlichen Schrift hatte er bei trübem Laternenlicht ein paar Stichworte in ein kostbar gebundes, kleines Merkbuch geschrieben. Dann war er allmählich in dämmernden Halbschlummer gesunken.

Hitze und Durst rüttelten ihn wieder wach. Dazwischen fror ihn. Schattenhaft begannen flüchtige Erinnerungsbilder durch sein Bewußtsein zu huschen. Zärtlich und dankbar gedachte er der Gräfin Lori Batthyany, der Frau, die viele Jahre schon dem innerlich Einsamen vertraute Freundin war. Die letzte Kaffeestunde mit ihr in seinem mit erlesenem Geschmack ausgestatteten Palais in der Himmelpfortgasse zu Wien stand vor seinen Augen. Dann wechselten die Bilder. Dann wieder Sätze aus den vielen Briefen, die er mit geistvollen Männern, Gelehrten und Dichtern, wechselte. Eine Audienz beim Kaiser erfüllte die Seele Eugens mit Sorge, die unerfüllten Hoffnungen auf ausreichende Rüstungen und das mangelnde Verständnis für die Belange des Reichs, die er überall beim Hofe fand. Freundlichere Gedanken an erlesene Kunstwerke und seltene Bücher, die das Sammlerglück ihm neuerdings beschieden, mischten sich dazwischen. Auch Hassan kam Eugen in den Sinn, der wundervolle arabische Vollbluthengst, den die Republik Venedig ihm jüngst verehrt. Dann verwirrte sich das alles: Eugen versuchte Amida zu trösten, die feurige Schimmelstute, die er so gerne ritt und die seit gestern etwas lahmte. Sie war sein Lieblingspferd. Plötzlich ist Eugen auf Amida's Rücken inmitten der Schlacht. Er hält den Degen in der Faust und Amida trägt ihn durch dichten Kugelregen. Um ihn ist Geschrei und Getümmel, Feuer und Rauch, sind jagende Rosse, Janitscharen, Mohren, der Sultan und plötzlich auch der König von Frankreich in flammender Perücke und blutrotem Harnisch. Eugen war eingeschlafen, er rang mit wirren Träumen, er schoß, focht, befahl, schlug sich mit seltsamen Gestalten. Schweißüberströmt wachte er auf. Er fühlte sich elend wie nie im Leben. Verlassen sah er sich einer Welt von Feinden, Mißhelligkeiten und Schwierigkeiten gegenüber. Tiefe Mutlosigkeit überfiel den sonst so Aufrechten und Unentwegten. Düster lag vor seinen Blicken Deutschlands Schicksal, bedrängt von unzähligen Intrigen und dunklen Machenschaften. Der Prinz von Savoyen, für die Größe des Reiches sein Herzblut zu geben bereit, sah die niedrige Selbstsucht der meisten Fürsten, die Geldgier der Mächtigen, die Armut des gedrückten Volkes, das Elend der braven, schlecht genährten, schlecht besoldeten Armee.

Verzweifelt griff er nach der silbernen Schelle, die neben seinem Lager stand. Ein Diener eilte herein. Eugen ließ sich etwas Wein geben und ein Tuch mit wohlriechendem Wasser befeuchten. Er ließ das kleine niedrige Fenster öffnen. Draußen war es etwas klarer geworden. Ein grauer Schimmer stand im Osten am Horizont. Es wehte kühl herein in die heiße Stube. Er atmete die frische Luft. Aber er war noch wie gelähmt. Schlaf fand er keinen mehr.

Geraume Zeit verging. Ein Hund schlug an. Ein Hahn krähte irgendwo. Hufschlag näherte sich. Eugen hörte vor seinem Fenster gedämpfte Stimmen. Sein diensttuender Offizier sprach mit einem fremden Rittmeister, der eben als Kurier von Belgrad kommend, vor der Schenke Halt gemacht hatte. Jedes Wort war in der nächtlichen Stille zu verstehen. Wie's stünde beim Heer fragte der Dragonerleutnant. Mit einem fürchterlichen Fluch antwortete der Kurier, räusperte sich, spuckte, schimpfte über die Schlamperei der kaiserlichen Beamten, über den Mangel an Geld, Pulver, Bekleidung, Zelten, Arzneien, Feldärzten und Ersatzleuten. Gottsjämmerlich steckten sie wieder in der Tunke, die besten Regimenter! Krank seien sie und hungrig! Kerle, die den Teufel selber aus der Hölle zu holen sich rühmten, ließen die Köpfe hängen. Ein Elend sei's und eine riesengroße Not! Und die Scharen des Sultans würden größer jede Stunde, mehrten sich wie die Heuschrecken und schwärmten schon wieder diesseits der Donau sengend und brennend!

Eugen, erst sich aufrichtend war zurückgesunken auf das harte Stroh. Seine feinen, nervigen Hände krampften sich in ohnmächtigem Zorn. Schweißtropfen perlten erneut von der hohen, bleichen Stirn. Was hat doch alles Kämpfen so für einen Sinn! Der Soldat zögert nicht, sein letztes zu geben! Die Federfuchser aber, die Schieber, die Höflinge und Streber, die hohen Räte und ihre Kreaturen, die bevorrechteten Stände und Herren in ihren üppigen Residenzen, ihren verlotterten Ländchen, was kümmerte sie die Türkengefahr und die Notdurft des Deutschen Vaterlandes. Wäre es nicht das beste ein Ende zu machen, aufzugeben das armselige Spiel?

Bitternis erfüllt Eugens Herz. Neue Müdigkeit und fiebrige Schwäche überkommt ihn. Dann vernimmt er plötzlich seinen Namen. Ein unterdrückter Aufschrei, ein Jubelruf, ein fröhlicher, kräftiger Soldatenfluch! „Wie sagst du, Kamerad? Der Herr Generalleutnant ist hier in diesem Rattenloch? Der Prinz Eugen, sagst du, selber schon vorausgeritten mit dir und deinen Handvoll Leuten? Laß dich umarmen, Herr Bruder! Was Geld, was Fressen! Der edle Ritter ist bei uns! Nun wird alles gut! Er wird es schaffen wie immer! Er hält ja die Fahne des Reichs und keiner kann sie ihm nehmen! — Nun kann ich ihm gleich die Depeschen hier geben! — Wird sich die Armee freuen! — Hast du nicht einen ordentlichen Schluck irgendwo in der Feldflasche? Gib her! Der Prinz Eugenius soll leben!" —

Eugen hatte sich auf den Arm gestützt, er hatte nochmals hinausgehorcht! Nun lächelte er sein altes, feines, wissendes, überlegenes Lächeln. Seine Züge entspannten sich. Sein Blick wurde klar und stolz. Eine glückliche Heiterkeit verschönte sein Gesicht, das nun jung erschien! Die Fahne des Reiches wuchs vor seinen andächtigen Blicken empor, flatternd im Morgenwind über den Donauauen. Aufgerichtet von seiner Hand breitete der Adler über den Wällen der Festung Belgrad seine Schwingen aus.

Eugen von Savoyen, Bannerträger und Schildhalter der Deutschen Nation war sanft eingeschlafen. Er war gesundet zu neuer Kraft und neuen Taten und zu neuem unerhörtem Ruhm! Einem Ruhm freilich, den er nicht für sich selbst in Anspruch nahm, sondern — größte Seelenstärke und höchste Weisheit in sich vereinend, zu nichts anderem nutzte als zum Heile des Volkes, dessen treuester Sohn er geworden war und des Reiches, das aller Schwäche zum Trotz ihm Inbegriff schien der Macht, des Rechts und der gottgewollten Ordnung auf Erden. —

Der kälteste Winter seit Jahrhunderten. Der deutsche Meteorologe Dr. F. B. Groisemayr hat in einer Veröffentlichung der Deutschen Seewarte Hamburg über die Ergebnisse seiner Klimaforschung im Norden Europas berichtet. Auf Grund von Vergleichen errechnete er, daß der Winter 1941 der kälteste seit dem 13. Jahrhundert gewesen ist.

Die Matthäus-Passion von H. Schütz

Der reformierte Kirchenchor Elberfeld unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Erich vom Baur hielt sich an den Brauch, die Passion nach Matthäus am Palmsonntag zu verkünden. Heinrich Schütz, der von 1617 bis 1672 Dresdener Hofkapellmeister war, hat die „Historia nach Matthäus" im Greisenalter, dem wir sein Bestes verdanken, komponiert. Sie erklang am Sonntag in der Alten reformierten Kirche zu Elberfeld. Der Stil ist kühn und neu, er legt bei aller liturgischen Bindung durch Einführung von Lektionstönen, Opernrezitativen und Liedelementen den Grund zur freien Passions-Komposition späterer Zeit, und steht etwa in der Mitte zwischen Palestrina und Bach. Der heute wieder voll erkannte bedeutende Wert der Schützschen Musik liegt in der dramatischen Wirkung, der Verbindung des italienischen Dekorationsstils mit deutscher Mystik zu großartiger Einheit und der protestantisch volksnahen Gestaltung des Bibelwortes zur Tiefe hin. Die Schütz-Renaissance neuerer Zeit hat der reinen Wortverkündung durch A-cappella-Gesang auch bei modernen Kompositionen den Vorzug gegeben gegenüber der betrachtenden Passion Bachs.

Schütz verlangt vom Chor (und auch die Soli wurden zu seiner Zeit vom Chor gestellt) langsames Hineinwachsen und Reifen. Der Reformierte Kirchenchor hat diese Forderung zu einer Tugend gemacht, die dem polyphonen Vortrag sehr zugute kam. Neben der vollendeten Präzision und mühelosen Ueberwindung der Schwierigkeiten merkte man die künstlerische Durcharbeitung, die Musikdirektor vom Baur zum Erlebnis ausweitete. Das haßerfüllte Urteil der Volksmenge (turbae) stimmte er kontrastreich ab gegen die stillfließenden, überirdisch verklingenden Choräle, höchste Dramatik gegen zarteste Lyrik — es seien nur die trotz aller zeitbedingten Mängel herrlich herausgearbeiteten Stellen „Du bist auch einer von denen" und das ergreifende Motiv „Sonst müßten wir verzagen" gegenübergestellt.

Die Solisten waren ihrer nicht leichten Aufgabe durchaus sicher. Walter Breithack (Tenor) als Evangelist fand den rechten Herzenston des Erzählers, sein Parlandostil zeugte von echter Einfühlung, seine stimmlichen Mittel, wennschon nicht sehr groß, waren der Rolle gewachsen. Adolf Paß, der dankenswerterweise für einen verhinderten Sänger eingesprungen war, verriet als Vertreter verschiedener Gestalten (Petrus, Landpfleger u. a.) künstlerischen Geschmack und wahres Empfinden, das seinen warm gefärbten Baß wohltuend durchleuchtete. Fritz Matthies, der die Worte des Herrn füllig und tragend zu singen wußte, gab der Tragik Ausdruck. Marianne vom Baur, deren Orgelspiel als Stütze des A-cappella-Werkes gedacht war, gelang darüber hinaus an entscheidenden Stellen farbige Untermalung. So beschwor sie z. B. beim letzten Wort die düstere Karfreitagsstimmung Grünewalds. Das auch kunstgeschichtlich interessante Werk des frühen deutschen Musikbarock hinterließ bei den überaus zahlreichen Zuhörern einen bedeutenden und nachhaltigen Eindruck.

Dr. Ludwig Lindner.

Zum 20. April:

Deutsche Wünsche

Von **Wilhelm von Scholz**

Zwei deutsche Wünsche weiß ich, die allein
heute den Anspruch haben, dazusein.
Den ersten gibt der heilige Zorn uns ein:
Zur Hölle
des Weltenbrands verbrecherische Schürer!

Den anderen fleht der Glaube, das Vertraun
auf ihn, der Deutschland schützt, zu dem wir schaun,
das Herz voll Liebe, Volk, Männer und Fraun:
Das Heil,
Gesundheit, Sieg und Segen für den Führer!

Deutsche Helden-Ehrung

Generalbaurat Kreis sprach über die Planungen unserer Ehrenmale

Generalbaurat Prof. Kreis, der kürzlich zu seinem 70. Geburtstag den Adlerschild des Deutschen Reiches erhielt, ist seit langem vom Führer mit der Gestaltung der Ehrenfriedhöfe und mit der Planung von Ehrenmalen beauftragt. In einem Vortrag im Propagandaministerium legte er jetzt ein Bekenntnis der Gedanken ab, die ihm als Ausgangspunkte für die Gestaltung einer deutschen Heldenehrung würdig erscheinen. Wohl bleibt uns die Antike als Haltung und klärende Form eine wesentliche Ausrichtung, entscheidend jedoch ist einzig das bauliche Erlebnis unserer Vorfahren, wie es in Gräbern, Häusern und Schmuckstücken Jahrtausende vor der Zeitrechnung seine Form gefunden. Die grandiose Einfachheit eines Hünengrabes, aus gewaltigen Steinblöcken aufgetürmt, ist Geist von unserm Geiste. Schlicht wie ein Volkslied, zwingend wie eine Bachsche Fuge — so etwa sieht Prof. Kreis die Gestaltung eines Ehrenmals, das unserer Helden und ihres unvergleichlichen Opfers würdig ist. Die Idee kann „nicht groß genug sein, wenn sie nur tief genug ist. Wahrhaftigkeit steht dabei als oberstes Gesetz.

Ein entscheidendes Jugenderlebnis war für Prof. Kreis das Grabmal Theoderichs des Großen bei Ravenna. Die Klarheit und Schlichtheit des germanischen Grunderlebnisses ist es, die Prof. Kreis den schöpferischen Impuls zu seinen Entwürfen von Ehrenmalen gegeben hat. Diese Male werden eines Tages an den heißumstrittensten Stellen des großen Ringens von Narvik bis zur Aegäis, von der russischen Steppe bis in südliche Zonen aufragen als Bekenntnis der Nation, daß die Tat und der Ruhm ihrer gefallenen Söhne unvergänglich sind.

Akkordion-Konzert

Das von dem Wuppertaler Akkordion-Orchester am Sonntagnachmittag in der Barmer Concordia veranstaltete Konzert bewies in einem anregenden Verlauf, daß auch diese Art der Musik in weiten Kreisen viel Gefallen findet. Das buntgemischte Programm bestand aus eingängigen Tonstücken, flotten Märschen, gefälligen Melodien, Volksliedern und Tänzen, die der verhältnismäßig kleine, auch mit jugendlichen Musikanten und Musikantinnen durchsetzte Klangkörper unter Leitung von A. Kirchner zum Vortrag brachte. Die eingestreuten solistischen Gaben fanden eine recht freundliche Aufnahme.

Der Operntenor Otto Albrecht aus Düsseldorf, von Kapellmeister Spelz am Flügel begleitet, erfreute mit einigen, dem Charakter dieses Konzerts angepaßten Gesängen. Alles in allem ein Nachmittag, der seinen Zweck, für das Deutsche Rote Kreuz eine Spende aufzubringen, vollauf erreichte.

Friedrich Heuschen.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 8—8.30 Uhr: Morgensingen der Jugend aus Braunau. — 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Hermann Unger. — 16—17 Uhr: Von Wagner bis Richard Strauß. — 17.15 bis 18 Uhr: Volkstümliche Unterhaltung. — 18—18.30 Uhr: Kämpferische Jugendlieder. — 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20 Uhr: Hans Fritzsche spricht. — 20.20—22 Uhr: Große Unterhaltungs-Sendung („Lieblinge von 9 bis 3"). — 22.30—21 Uhr: „Rund um die Liebe" (Tänzerische Musik der Gegenwart). — Deutschland-Sender: 17.15—18.30 Uhr: Mozart, Beethoven, Liszt (Abend-Sendungen siehe Reichsprogramm).

Roland Marwitz

„Man spricht nicht vom Kriege"

Roman aus der Gegenwart in den Tropen

Copyright 1942 by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

(6. Fortsetzung)

„Wollen Sie denn auch fort, Fräulein Winterhalder?"

„Nein. Papa will es zwar. Er sprach davon, aber die Kabine, die ich besorgte, ist für Dr. Ewert vorgemerkt. Bitte, sagen Sie ihm das, wenn er kommen sollte. Hier ist das Ticket, und das war der Grund, daß ich Sie hier überfiel."

Vielleicht war es der Widerschein der Abendsonne, der ihr Gesicht so rot werden ließ. Aber nein, die Sonne war ja schon vor zwanzig Minuten gesunken. Claire war aufgesprungen, sie hatte ihrer Handtasche das Ticket entnommen und dazu einen zusammengerollten Zettel, der Rauschenplatt zuerst wie eine Zigarette erschienen war, doch das Fräulein Winterhalder schien nicht zu rauchen.

„Da haben Sie etwas Gescheites getan, Fräulein Winterhalder", sagte Rauschenplatt, und er fuhr sich etwas verlegen über die glänzende Glatze. „Das werden wir Ihnen alle danken. Nicht zuletzt der Kapitän. Wir sind nämlich hier der Meinung, daß Deutschland von uns allen keinen Mann nötiger gebrauchen kann als Dr. Ewert, obwohl er uns darin widersprechen dürfte. Aber er wird gar nicht gefragt. Er wird einfach auf den Japaner gesetzt, wenn's sein muß, mit Gewalt, und dann ab nach Kassel — via Kobe. Nur bleibt die Frage, ob es schon soweit ist. Es kann alles nur ein Bluff sein von den Gentlemen, um die Welt etwas von dem Match in Norwegen abzulenken, wo sie ziemlich schnell k.o. geschlagen wurden."

„Dann kann ich die Karte immer noch zurückgeben." Claire wandte sich zur Tür. Dort blieb sie zögernd stehen. „Und dies hier, Herr Rauschenplatt . . .", Claire reichte ihm das Zettelchen, das so sehr einer Zigarette ähnelte, „dies hier ist vielleicht für Sie von Interesse. Von rein beruflichem Interesse . . ."

Rauschenplatt schaltete das Licht ein, dann nahm er den Zettel und rollte ihn auseinander.

„Was ist das, Fräulein Winterhalder?"

„Das weiß ich nicht, und das will ich nicht wissen. Sie dürfen mich auch nicht fragen, wie ich dazu gekommen bin. Nehmen Sie an, ich hätte dies Papier gefunden' . . ."

„Aber das ist . . .! Das ist ja . . . der Code! Das ist der Schlüssel zu Y. G. C. 1111! Fräulein Winterhalder! Fräulein Win . . .!" Rauschenplatt war allein.

Er stürzte Claire nach, aber sie war jünger und schneller als er. Er sah wohl ihr helles Kleid aufleuchten, vielleicht hätte er sie auch noch erreicht, ehe sie in das Boot sprang, das längsseits der „Remscheid" lag und auf sie gewartet haben mußte, aber es war ja viel wichtiger, jetzt . . .

Der erste Blick hatte getäuscht. Der schmale Papierstreifen, der an dem einen Rande gebräunt war, als hätte ihn eine Flamme gefressen, war nicht der vollständige Code, aber auch der Rest genügte. Die Dechiffrierung für zehn Morsezeichen war zu erkennen. Das genügte.

Rauschenplatt stürzte hinunter in die Messe. Er hatte den Schlüssel zu einem Rätsel. Ein abgebrochener Schlüssel, gewiß, aber für einen geschickten Burschen mußte es auch mit ihm möglich sein, das Schloß zu sprengen. Er konnte jetzt nicht allein sein.

In der kleinen, stickigen Messe raste an der Decke der Propeller. Gerlach, der Erste, saß mit Müller, dem Dritten, zusammen, und sie spielten Schach. Emil Butenschön, der Zweite, der zugleich Zahlmeister war, kaute an einem Kopierstift und suchte in einem grellbebilderten Magazin die Kreuzworträtsel zu lösen. An der Tür aber kauerte Windu, der braune Messeboy, und wartete auf Befehle. Es war wie alle Tage. Seit 250 Tagen war es dasselbe Bild. Immer gewann Gerlach von vier Partien drei und ärgerte sich, daß er nicht auch die vierte gewonnen hatte. Immer fehlte Butenschön eine ägyptische Königstochter mit ihren vier Buchstaben oder eine waagerechte Stadt im Staate Kansas, die mit C begann und mit i endete.

Nein, es war nicht wie alle Tage. Jetzt würde Erwin Rauschenplatt ein Kreuzworträtsel lösen, in dem es nicht um ägyptische Königstöchter, sondern um etwas verdammt anderes ging.

„Eine Runde Whisky!" rief Rauschenplatt Windu zu, „und dann troll dich. Nach zehn Minuten kannst du die zweite bringen!"

Alle blickten auf, und Butenschön schüttelte mißbilligend den Kopf, als wolle er andeuten, daß er in seiner Eigenschaft als Zahlmeister dem Funker Rauschenplatt keinen weiteren Kredit einräumen könne, aber Rauschenplatt saß schon an einem einsamen Ecktisch, über Zettel und Streifen gebeugt.

Man trank ihm zu, stellte dabei fest, daß Whisky das einzig Sympathische sei, das aus England käme, und wunderte sich, daß Rauschenplatt so vertieft in seine Arbeit war, daß er das Glas unberührt ließ. Zehn Buchstaben von vierundzwanzig des Alphabetes, das mußte gelingen.

Die zweite Runde kam, und Rauschenplatt hatte noch nicht das erste Glas getrunken, in dem langsam das Eisstückchen zu schmelzen begann. Plötzlich aber sprang er auf.

„Bitte einer den Alten zu uns", rief er, und jetzt gewahrte er auch den Whisky. Er trank beide Gläser hintereinander, um sofort nach der dritten Runde zu rufen.

„Aber ein Glas mehr, Windu. Der Chef wird uns die Ehre geben!"

„Meine Herren", sagte Rauschenplatt, als nun der Kapitän unter ihnen war und alle ihn mit einer merkwürdigen Spannung anblickten, „liebe Kameraden, es ist mir gelungen, einen verdammt wichtigen Spruch zu entziffern. Einen Spruch, der uns sagt: Jetzt geht es aufs ganze! Ich bitte einen Augenblick um Ruhe!"

Die Bitte war überflüssig, niemand sagte ein Wort, nur der Propeller kreiste. Rauschenplatt stellte ihn ab, dann öffnete er die Tür, um zu sehen, ob auch keiner der Boys in der Nähe wäre. Sie verstanden zwar kein Deutsch, aber es erschien ihm doch besser . . .

„Heute abend um 17.55 Uhr habe ich folgenden Funkspruch empfangen und eben dechiffriert: Y. G. C. 1111 sendet im Auftrag des G. C. — Abkommen vom September 39, demzufolge Holland und Belgien einen Einmarsch französischer und eine Landung englischer Truppen in der den alliierten Mächten am günstigsten erscheinenden Stunde nicht nur dulden, sondern unterstützen werden, ist hierorts bekannt und anerkannt. Niederländisch-Indien befolgt alle Weisungen von Singapur. Bitte um Bestätigung, ob wir Einmarschdatum, 10. Mai, richtig verstanden haben. Sendet genaue Stunde. Alle bewegliche und unbewegliche Habe hiesiger Deutscher wird beschlagnahmt. Erwünschter Tonnagezustrom. Schiffsbesatzungen werden interniert. Sicherheitshalber zwei Stunden vor der zu erfolgenden Kriegserklärung Hollands."

Rauschenplatt schwieg und auch die anderen, die unwillkürlich bei seinen ersten Worten aufgestanden waren, standen wie erstarrt.

„Na, denn Prost meine Herren!" Es war der Kapten, der die ersten Worte fand.

Die Gläser waren leer, und Rauschenplatt fand es gut so.

„Herr Kapitän", sagte er, „wäre es nicht an der Zeit, nun die letzte Tonne deutschen Biers anzuschlagen? Ich glaube die Gelegenheit wird nie mehr so günstig."

Der Alte nickte. Er blickte hinüber zum Bild des Führers, das an der Wand hing, aber er sagte nichts. Er war kein Mann großer Worte, doch dieser Blick schien mehr zu besagen als eine Rede.

„Ich freilich, ich kann noch nicht mithalten," fuhr Rauschenplatt fort, „ich muß noch einmal an Land. Telephonieren."

„Zum Teufel, Rauschenplatt! Ihre Deern wird doch warten können!" rief der Alte.

„Bis sie schwarz wird, Herr Kaptein, braun is' sie sowieso schon. Aber ich muß unseren Doktor anrufen!"

„Aber Sie können ihm doch nicht am Telephon . . .!"

„Nö. Das ja nun grade nich', Herr Kaptein, aber zu einem anständigen Dauerflat werde ich ihn ja wohl einladen können. Dann weiß er schon Bescheid."

„Kinnings, das gibt einen Grand mit Vieren!" rief Butenschön und er schleuderte das Magazin mit den Kreuzworträtseln in eine Ecke.

„Wir werden den Engländern schon die Trümpfe rausziehen!" lachte Rauschenplatt, dann stülpte er die weiße Mütze über seine Glatze und jumpte die steile Treppe zum Deck empor.

6.

Vor zwei Stunden bereits war Gert Ewert angekommen, aber er hatte nicht geglaubt, daß er sich nach einem Hotel würde umsehen müssen, doch die Möglichkeit, an Bord der „Remscheid" zu gelangen, war ihm genommen. Man hatte auf Grund des Belagerungszustandes erklärt, daß nach 8 Uhr abends kein Verkehr im Hafen mehr gestattet sei, und so hatte er sich losgerissen vom Anblick der „Remscheid", die auf der Reede mit heilerleuchteten Lichtern lag, hatte das gleiche Auto genommen, das ihn eben nach Tandjong-Priok gefahren hatte und fuhr nun durch Weltevreden, wo es die einzig möglichen Hotels gab. Seltsam nur, daß sie alle besetzt waren.

(Fortsetzung folgt)

Der Sport des Sonntags

Westende weiter vor Helene

Im Kampf um die Meisterschaft blieb Westende Hamborn mit einem glatten 5:1-Sieg über Hamborn 07 weiter an der Spitze vor Tus Helene Essen, die Schwarz-Weiß Essen zwar ebenfalls mit 4:0 besiegte, aber einen Punkt zurückliegt. VfL. Benrath sicherte sich durch ein unerwartetes 4:2-Ergebnis gegen Duisburg 48-99 in etwa vor dem Abstieg. Rot-Weiß Essen schaltete Rot-Weiß Oberhausen mit 8:0 aus und hat auch noch Aussichten auf den Titel. Immerhin wird die Frage nach dem Meister und dem zweiten Abstiegskandidaten erst am letzten Spieltag fallen.

1. Westende Hamborn	14	10	1	3	42:21	21—7
2. Tus. Helene Essen	14	9	2	3	62:23	20—8
3. Rot-Weiß Essen	13	8	1	4	43:31	17—9
4. Hamborn 07	14	7	3	4	26:22	17—11
5. Duisburg 48/99	12	5	4	3	33:23	14—10
6. Rot-Weiß Oberhauf.	14	5	2	7	33:38	12—16
7. VfL. Benrath	14	4	1	9	25:35	9—19
8. Union Krefeld	14	3	2	9	27:63	8—20
9. Schwz.-Wß. Essen	13	2	0	11	20:55	4—22

Westfalen hatte zwei interessante Treffen auf dem Plan. In Beckum zeigte der Meister Schalke 04 gegen die Spielvereinigung sein Können mit einem 12:0-Sieg. In der Hammer Kampfbahn war ein Probespiel zwischen zwei Gauauswahlmannschaften: die vermeintlich „Schwächeren", also die B-Mannschaft, holte ein 2:2 heraus.

Im Rückspiel der Ausscheidungsbegegnung zur Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen TSG. Rostock und Holstein Kiel begnügten sich die Kieler mit einem 1:1-Unentschieden, das ihnen das Weiterrücken gestattet. — Unter den zahlreichen Freundschaftsspielen ist die Begegnung zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem Pokalsieger München 1860 bemerkenswert. Die vielversprechende Nürnberger Elf siegte überraschend mit 3:1 (2:0).

Noch zwei Wuppertaler im Pokalkampf

Zweite Zwischenrunde

In dieser Pokalrunde gab es für Wuppertal einige unerwartete Ausfälle Gestern schieden nämlich Ronsdorf, SSV. Wuppertal und Cronenberg aus. Damit ist Wuppertal nur noch mit zwei Mannschaften vertreten. Blau-Weiß gelang es nach Verlängerung, schließlich den SSV. Wuppertal doch noch verdient zu schlagen. Ronsdorf erlitt in Gräfrath eine 4:2-Schlappe, und Cronenberg wurde gar mit 6:1 von Marathon Remscheid besiegt. Langerfeld mußte sich gegen Nächstebreck mit einem mageren 3:2-Erfolg begnügen. VfB. Remscheid gewann 4:1 gegen Einigkeit Remscheid. VfL. Solingen-Wald schlug Tuspo 28 Remscheid mit 5:0. Eller 04 schaltete Solingen 95-98 mit 3:1 aus und DSC. 99 Düsseldorf die KSG. Velbert mit 2:0 Toren.

Blau-Gelb Wuppertal — SSV. Wuppertal 4:3 nach Verlängerung

An der Schützenstraße sah man vor gutem Besuch ein recht interessantes Kampfspiel, das etwas überraschend, aber verdient, von den Barmern gewonnen wurde. Diese führten nach der ersten Pause bereits 3:1, ließen dann kurz vor Schluß aber noch ein Selbsttor und einen Gegentreffer der Elberfelder zu, so daß nach Ablauf der regulären Spielzeit die Partie 3:3 stand und eine Verlängerung notwendig wurde. Acht Minuten später fiel die Entscheidung durch den guten Barmer linken Läufer Schmidt.

SG. Langerfeld — SSV. Nächstebreck 3:2 (1:1)

In dem mehr kampfbetonten wie gepflegten Spiel kam der SSV. Nächstebreck an seine gute Leistung gegen Schwarz-Weiß nicht heran. Die SG. Langerfeld ließ sich nichts vormachen, zeigte sich auch dann noch gereifter, als sie kurz nach der Halbzeit den linken Verteidiger durch Platzverweis verlor.

1. SVgg. Solingen-Gräfrath — TSV. Ronsdorf 4:2 (2:1)

Der Erfolg Gräfraths ist eine Ueberraschung, zumal die Gräfrather in den letzten Wochen wenig gezeigt hatten, was zu einer derartigen Hoffnung berechtigte. Gräfrath hatte aber einen sehr schußfreudigen Sturm, während die Ronsdorfer wohl die stabilere Elf stellten, die auch im Felde zumindest ebenbürtig war, sich aber im Angriff verzettelte.

Marathon Remscheid — SC. Cronenberg 1:6 (0:2)

Mit der im Angriff versagenden und dadurch in der Abwehr überlasteten Elf von Marathon Remscheid hatten die Cronenberger wenig Arbeit, so daß der Erfolg selbst in der abgegebenen Höhe verdient ist.

Einmal um Punkte

1. Klasse

In Gruppe 7 wurde gestern außerprogrammmäßig noch ein rückständiges Punktspiel zwischen VV. Remscheid 1910 und Tus. Radevormwald ausgetragen, das 3:1 für die Rader endete.

10:0 für TVB. Vohwinkel

2. Klasse Wuppertal

1. TVB. Vohwinkel	15	12	2	1	63:19	26—4
2. KSG. Velbert	14	9	2	3	43:27	20—8
3. SSV. Sudberg	14	8	2	4	47:44	18—10
4. SV. Heiligenhaus	15	7	3	5	35:36	17—13
5. Union Wuppertal	17	8	1	8	61:42	17—17
6. SSV. Nächstebreck	14	6	4	4	43:30	16—12
7. German. Küllenhahn	15	7	2	6	44:41	16—14
8. SpVg. Wülfrath	16	6	2	8	39:48	14—18
9. Postsport Wuppert.	14	6	1	7	26:58	13—15
10. Viktoria Wuppertal	17	6	1	10	41:55	13—21
11. Reichsbahn/WSC.	15	5	1	9	29:36	11—19
12. TSK. 02 Wuppert.	15	4	0	11	28:43	8—22
13. Tura Wuppertal	13	2	1	10	16:36	5—21

Das mit sechs Spielen vollausgefüllte Programm der Meisterschaft brachte abermals einige Ueberraschungen. So überfuhr der TVB. Vohwinkel die Post mit 10:0, Reichsbahn/WSC. wurde von Viktoria 4:3 geschlagen und Wülfrath besiegte Küllenhahn sogar mit 5:3. Dagegen war der 4:2-Sieg von Union gegen TSK. 02 und das 1:1 von Heiligenhaus und Sudberg zu erwarten.

TVB. Vohwinkel — Postsport Wuppertal 10:0 (7:0). Die nur mit zehn Mann antretende Post hatte gegen den Spitzenreiter an der Tesche diesmal nichts zu bestellen und lag schon bis zur Pause klar im Hintertreffen.

Germania Küllenhahn — SpVg. Wülfrath 3:5 (1:1). Dieser überraschende Erfolg der Wülfrather bestätigte deren gute Form der letzten Wochen. Die Gäste hatten verschiedene tüchtige Gastspieler und setzten sich nach dem anfänglichen Führungstreffer von Küllenhahn mehr und mehr durch.

Reichsbahn/WSC. — Viktoria Wuppertal 3:4 (0:2). Die ziemlich ausgeglichene Mannschaft Viktorias zeigte sich weiterhin siegreich. Der gestrige Sieg gewinnt insofern an Bedeutung, als der körperlich bei weitem überlegene „Sportklub" eine ansehnliche Elf beisammen hatte. 3:0 führten die Rotweißen bereits, ehe die Heckinghauser zum Gegentor kamen.

Union Wuppertal — TSK. 02 Wuppertal 4:2 (3:0). Auch das Rückspiel wurde von den Eschenbeekern verdient gewonnen, obwohl die Oberbarmer sich alle erdenkliche Mühe gaben. Nach der Halbzeit drehte TSK. 02 stärker auf und erzielte zwei Gegentreffer, aber im Endkampf behielt dann Union doch noch sicher die Oberhand.

Heiligenhaus 09 — SSV. Sudberg 1:1 (0:0). Zwei starke Abwehrreihen sorgten dafür, daß die Stürmerreihen nicht zu sehr in Aktion treten konnten. Bei einem Eckball waren die Heiligenhauser nach dem Wechsel in Führung gegangen. Die Sudberger hatten weiter einen schweren Stand. Kurz vor Schluß langte es doch noch zum Ausgleich.

SSV. Wuppertal Turnier-Sieger

Frauen-Hallen-Handball-Turnier

Noch einmal war der Wuppertaler Handball in der Halle und führte mit fünf Wuppertaler Frauen-Mannschaften und einer Einheit von Krupp (Essen) ein Turnier durch. Die Spannung wurde diesmal noch dadurch erhöht, daß SSV. Wuppertal und TSV. 72 Wuppertal im Endspurt gegenüberstanden. Bedeutete diese Paarung schon eine Ueberraschung, so ist der Sieg der Blau-Weißen erst recht als solcher zu werten. Den Vertreterinnen des SSV. gelang schon im ersten Treffen ein 11:4- (4:2)-Sieg über TSV.72 II. Im zweiten Treffen schalteten sie die Elberfelder TG. mit 14:4 (8:2) aus. Im Entscheidungsspiel schlugen sie dann TSV. 72 I mit 8:6 (4:3).

Ergebnisse: Erste Gruppe: Postsport gegen Krupp Essen 4:5 (1:2). — Postsport gegen TSV. 72 I 4:5 (2:4). — TSV. 72 I gegen Krupp 8:1 (1:1). — Zweite Gruppe: SSV. gegen TSV. 72 II 11:4 (4:2). — SSV. gegen Elberfelder TG. 14:4 (8:2). — Elberfelder TG. gegen TSV. 72 II 5:3 (5:2). 3. und 4. Platz: Krupp gegen Elberfelder TG. 9:4 (4:4). — Endspiel: SSV. gegen TSV. 72 I 8:4 (4:3).

Tura Wuppertal schlug den Westfalenmeister

Die Tura, bei der einige Spieler aus der in der letzten Zeit so nachhaltig hervorgetretenen Wuppertaler Wehrmachteinheit standen, suchte den neuen Westfalenmeister, Ordnungspolizei Recklinghausen, auf. Er schlug die in bester Besetzung antretende Elf mit 12:5.

Blau-Gelb/TSV. 72 Wuppertal und eine Wuppertaler Wehrmachtmannschaft lieferten sich einen schönen Kampf, der mit 5:5 (1:3) einen dem Spielverlauf nach gerechten Ausgang nahm.

Erfreuliche Ausblicke

Wuppertaler Jugend im Ring

Am Sonntagvormittag gaben sich in der Turnhalle an der Wilhelm-Ehrlich-Straße die Jugendboxer der drei Wuppertaler Vereine WBC., Blau-Gelb und Cronenberger Sport-Club ein Stelldichein. Das gebotene Programm umfaßte zwölf Kämpfe, in denen sportlich durchweg mehr geboten wurde, als man vorher hatte erwarten können. Die Veranstaltung erbrachte den Beweis, daß die Wuppertaler Jugend trotz dem kriegsbedingten Mangel an Kampfgelegenheit fleißig an sich gearbeitet hat, so daß der Versuch, sie in einer öffentlichen Veranstaltung herauszustellen, voll und ganz gelohnt wurde. Wenn auch zwar von den jugendlichen Aktiven, die teilweise zum ersten Male im Ring standen, keine Meisterleistungen zu erwarten waren, so ist doch zu hoffen, daß unter der fachgemäßen Führung zweier der ehemals besten Wuppertaler Kämpfer, Hans Fix und Heinz Müller, der Anschluß an den früheren Standard bald wieder hergestellt sein wird.

Den schönsten Kampf der Veranstaltung lieferten im Weltergewicht Bach vom Wuppertaler Box-Club und Drescher (Blau-Gelb). Beide stellen ganz ausgezeichnetes Material dar, und wenn der WBC.-Mann dank seiner prachtvollen linken Haken und der größeren Härte und Genauigkeit wegen knapp siegte, so darf man dem Barmer bescheinigen, daß er vom gesamten Nachwuchs der Beste ist. Gut gefallen hat sodann auch der Cronenberger Weltergewichtler Wilhelm, der in einem harten und schönen Kampf den starken Poligator von Blau-Gelb sicher schlug.

Die Ergebnisse (Sieger gesperrt gedruckt): Papier: Brügger (WBC.) gegen Boossen (CSC.) nach Punkten. Kröler (WBC.) gegen Eversbusch (CSC.) nach Punkten. — Bantam: Dickhäuser (WBC.) gegen Kapinski (Blau-Gelb) unentschieden. — Leicht: Millotat (WBC.) gegen Eckstein (Blau-Gelb) nach Punkten (3. Runde abgebrochen). Bartels (WBC.) gegen Krieter (CSC.) nach Punkten (1. Runde aufgegeben). — Weiter: Wilhelm (CSC.) gegen Poligator (Blau-Gelb) nach Punkten. — Mittel: Scholl (WBC.) gegen Riedgen (Blau-Gelb) nach Punkten (2. Runde abgebrochen). — Feder: Heiwold (WBC.) gegen Günter (Blau-Gelb) nach Punkten (2. Runde abgebrochen). — Welter: Bach (WBC.) gegen Drescher (Blau-Gelb) n. Punkten. — Halbschwer: Berns (CSC.) gegen Floßbach (Blau-Gelb) nach Punkten. — Bantam: Baader (WBC.) gegen Feck (Blau-Gelb) nach Punkten. Becker (WBC.) gegen Kublewind (WBC.) nach Punkten.

*

Bei den Gebietsmeisterschaften der HJ. und des BDM. im Schwimmen schnitt in Krefeld der Bann 39 Düsseldorf am erfolgreichsten ab. Sieben Wettbewerbe holten sich die Hitlerjungen und fünf der BDM. Die sportlich wertvollste Leistung vollbrachte Vera Schäferkordt mit ihrem 100-Meter-Kraulsieg in 1:17,8 Minuten.

Im Jugend-Radpreis von Ratingen auf der Landstraße endete der Bannvergleichskampf mit einem knappen Siege der M.Gladbacher Jungen (233) vor Bann 231 (Niederberg) und Bann 17 (Wuppertal).

Bei den Niederrhein-Bereichsmeisterschaften der Schwerathleten in Duisburg-Hamborn siegte im Gewichtheben des Mittelgewichts Valentin (Remscheid), im Ringen in der Mittelgewichtsklasse Bröker (Germania 07, Wuppertal).

Meisterschaftsausklang

Die Winterturniere im bergischen Schach sind zu Ende

Der gestrige Sonntag brachte im bergischen Schach noch einmal lebhafte Kämpfe, mit denen die Winterturniere abgeschlossen werden konnten. Der Barmer Schachverein 1865 besiegte die SFr. Cronenberg-Bonkeln mit 6½:1½; seine Meisterschaft als bergischer Bezirksmeister stand allerdings schon vorher fest. Der Ausgang dieses Kampfes war aber dem SC. Solingen 1911, der überdies die SFr. Stöckenberg mit 6:2 schlug, nützlich, da er nun den zweiten Platz in der Tabelle belegt. Die Velberter SG. unterlag zu Hause dem SC. Anderssen Oberbarmen mit 2½:5½ und wird in die A-Klasse absteigen müssen.

In der A-Klasse Wuppertal buchte der SV. Ronsdorf einen deutlichen 7½:½-Sieg über die SFr. Tönisheide, der SK. Wülfrath kam über die Velberter SG. II zu einem 7:1-Sieg, die SG. Heiligenhaus verlor mit 2:6 gegen den SV. Langerfeld, und der SV. Langenberg ließ die SFr. Neviges mit 6:2 zurück.

In der A-Klasse Solingen schlug der SC. Solingen 1911 II den SV. Wald mit 6:2. Gräfrath mußte sich dem SV. Solingen 29 mit 1:7 beugen. Der Kampf Solingen 29 gegen Solingen 1911 II ist nach Abschätzung einer Hängepartie mit 5:3 ausgefallen.

DRESDNER BANK

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1942 (Auszug)

Die Konzentration von Handel und Produktion auf die unmittelbaren Kriegsbedürfnisse hat auch die Tätigkeit der Banken im Jahre 1942 immer ausschließlicher auf die Durchführung kriegswichtiger Vorhaben gelenkt. Die erfolgreiche staatliche Preis- und Steuerpolitik in Verbindung mit anderen Maßnahmen hat die deutsche Wirtschaft zunehmend auf den Einsatz ihrer eigenen flüssigen Mittel verwiesen. Dadurch hat sich der Einlagenzuwachs gegenüber dem Vorjahre verlangsamt, während die Debitoren steigende Tendenz aufweisen. Neben der Belebung des Kreditgeschäfts stellte auch der Dienstleistungsverkehr auf vielen Gebieten verstärkte Ansprüche an die Banken, die angesichts des Mangels an Arbeitskräften nur auf dem Wege fortgesetzter innerbetrieblicher Vereinfachungen und Einsparungen bewältigt werden konnten.

Die **Umsätze** sind wertmäßig um 3,7% gegenüber dem Vorjahre gestiegen, postenmäßig dagegen etwas zurückgegangen. Die Zahl unserer Kunden nahm um 120 000 auf 970 000 zu.

Unsere **Wechselbestände** nahmen um RM. 155 Mill. auf RM. 857 Mill. zu. **Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder** sind um RM. 451 Mill. auf RM. 2,817 Mrd. angewachsen.

Unsere Bestände an **Eigenen Wertpapieren** ermäßigten sich um RM. 20,7 Mill., im wesentlichen durch Einlösung fällig gewordener Anleihen und verzinslicher Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. Börsengängige Dividendenwerte sind um RM. 1,7 Mill. niedriger als im Vorjahr ausgewiesen, die **Konsortialbeteiligungen** um RM. 1 Mill. höher.

Im Wertpapiergeschäft stand auch im Berichtsjahr die Unterbringung der Reichsemissionen im Vordergrund. Die Umsätze in Aktien hielten sich durch die bekannten Maßnahmen des Kursstops und der Aktienanmeldepflicht in engen Grenzen. Die auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom Juni 1941 vorgenommenen Kapitalberichtigungen der Aktiengesellschaften sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Ein erhebliches Ausmaß erreichten auch die echten Kapitalerhöhungen und die Neuemissionen von Industrieanleihen, durch die, soweit es sich nicht um Konversionen handelte, im vergangenen Jahr der Finanzierung kriegswichtiger Investitionen erhebliche Mittel zugeführt wurden. Unser Institut war wiederum an zahlreichen Gemeinschaftsgeschäften zum Teil führend beteiligt.

Die **Schuldner** erhöhten sich einschließlich der **Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren** um RM. 206 Mill. oder 18,9% auf RM. 1,294 Mrd. Das Schwergewicht der gewährten Kredite lag bei der Finanzierung des unmittelbaren und mittelbaren Kriegsbedarfs einschließlich der Einlagerungsfinanzierung von Lebensmitteln und lebenswichtigen Gebrauchsgütern sowie in einer teilweise recht lebhaften Import- und Exportfinanzierung.

Der Anstieg unserer **Beteiligungen** von RM. 57,7 Mill. auf RM. 64,8 Mill. ist im wesentlichen auf die Erhöhung des Aktienkapitals der Böhmischen Escompte-Bank und auf unsere Mitwirkung an der Gründung der Deutschen Bank für Ostasien AG. zurückzuführen.

Von unseren im Reichsgebiet arbeitenden Tochterbanken weist auch diesmal die **Länderbank Wien Aktiengesellschaft** mit einer Bilanzsumme von inzwischen mehr als RM. 600 Mill. große Aehnlichkeit mit unserer eigenen Entwicklung auf

Die **Böhmische Escompte-Bank, Prag,** hat einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die starke Ausweitung des Geschäfts — die Bilanzsumme erreichte zum Jahresende mehr als K 5500 Mill. — veranlaßte das Institut zu einer Erhöhung des Aktienkapitals von K 100 Mill. auf K 150 Mill. unter gleichzeitiger entsprechender Anreicherung der Reserven.

Auch die **Ostbank AG., Posen,** blickt auf ein sehr befriedigendes Geschäftsjahr zurück. Das gleiche gilt für die **Kommerzialbank AG., Krakau,** die ihre Geschäftsbasis nochmals bedeutend erweitern konnte und im neuen Jahr eine Filiale in Lemberg eröffnete, dagegen die Filiale in Tarnow stillegte.

Unsere Affiliationen in den südosteuropäischen Ländern waren auch im abgelaufenen Jahr nicht nur im Dienste des Handelsverkehrs mit Deutschland, sondern auch für die Entwicklung der einheimischen Wirtschaft dieser Länder tätig. So widmete die **Deutsche Handels- und Kreditbank AG., Preßburg,** ihre besondere Aufmerksamkeit der Pflege des Warenkompensationsgeschäfts auch mit außerdeutschen Ländern. Die **Kroatische Landesbank AG. (Hrvatska Zemaljska Banka D.D.), Agram,** fand ein weites Betätigungsfeld und hat am Aufbau der kroatischen Wirtschaft tatkräftig teilgenommen. In ähnlicher Weise kann auch die **Rumänische Bankanstalt (Societatea Bancara Romana), Bukarest** auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Unsere in Griechenland zusammen mit der Banque d'Athènes im vergangenen Jahr geschaffene Gemeinschaftsgründung, die **Griechisch-Deutsche Finanzierungsgesellschaft Aktiengesellschaft (Société Financière Gréco-Allemande S. A.), Athen,** wurde u. a. mit der Kassenführung der Deutsch-Griechischen Warenausgleichsgesellschaft (Degriges) betraut.

Die im vorigen Jahr angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zur **Ungarischen Allgemeinen Creditbank, Budapest,** haben sich im laufenden Jahr bewährt; das Institut hat eine erfolgreiche Entwicklung genommen.

Die in den Generalbezirken des Reichskommissariats Ostland tätige **Handels- und Kreditbank AG., Riga,** konnte bei nicht immer einfachen Arbeitsbedingungen weiter Fuß fassen.

Unsere westeuropäischen Stützpunkte, die **Handelstrust West N. V., Amsterdam,** und die **Continentale Bank S. A./N. V., Brüssel,** haben sich beide recht erfreulich weiterentwickelt und ihren Geschäftsbereich durch Errichtung von Filialen in Den Haag bzw. Antwerpen erweitern können.

Durch die Ereignisse in Südamerika ist die Geschäftstätigkeit der **Deutsch-Südamerikanischen Bank AG.** weiter eingeengt worden. Die Niederlassungen in Brasilien und Mexiko wurden von den Behörden dieser Länder abgewickelt. Die spanische Tochtergesellschaft in Madrid hat wieder befriedigend gearbeitet.

Unter unseren übrigen Beteiligungen verfügt die **Internationale Bank Luxemburg Aktiengesellschaft, Luxemburg,** nach der Umstellung auf Reichsmark und der anschließend vorgenommenen Kapitalberichtigung nunmehr über ein vereinheitlichtes Aktienkapital von RM. 3 Mill. Das Institut hat befriedigend gearbeitet. Ebenso konnte die **Bank-Kommanditgesellschaft Sponholz, Ehestädt & Schröder** günstige Ergebnisse erzielen.

Bei den **Grundstücken und Gebäuden** entsprachen die Zugänge ungefähr den Abgängen und regulären Abschreibungen, die wir wieder wie alljährlich in Höhe von RM. 1 Mill. vorgenommen haben. Auf unsere Bankgebäude haben wir auf Grund unseres Besitzes an N.F.-Steuergutscheinen I eine Sonderabschreibung von RM. 4 Mill. vorgenommen, indem wir den auf der Passivseite ausgewiesenen Wertberichtigungsfonds für Bankgebäude auf RM. 16 Mill. erhöhten. Die Gebäudeentschuldungssteuer wurde durch Barablösung abgegolten und der hierfür aufgewandte Betrag vorweg abgeschrieben.

Die **Gläubiger** erhöhten sich um RM. 431 Mill. auf RM. 4,122 Mrd. Der größte Teil dieser Zunahme entfällt auf die „sonstigen Gläubiger", die mit einem Zuwachs von RM. 391 Mill. um 12% anstiegen. Darin ist eine erhebliche Forderung der Reichsfinanzverwaltung für Hauszinssteuerablösung enthalten, die im Januar 1943 zur Auszahlung gelangt ist. Der verringerten Zunahme der Kontokorrenteinlagen steht ein verstärktes Anwachsen der **Spareinlagen** um RM. 346 Mill. oder 43,4% auf RM. 1,143 Mrd. gegenüber.

Unsere **Verpflichtungen aus Akzepten,** die RM. 160,4 Mill. betragen, haben sich um RM. 14 Mill. erhöht.

Der **freien Rücklage** haben wir wiederum RM. 10 Mill. zugeführt, und zwar RM. 3 Mill. aus dem Erträgnis des abgelaufenen Jahres und RM. 7 Mill. aus der Freisetzung versteuerter stiller Rücklagen. Dadurch haben sich die offenen Rücklagen auf RM. 60 Mill. erhöht.

Der Posten **Rückstellungen,** der sich um RM. 9 Mill. auf RM. 64,3 Mill. erhöht hat, enthält keine von der Aktivseite absetzbaren Wertberichtigungen.

Bürgschaftsverbindlichkeiten und **Indossamentsverbindlichkeiten** haben um je RM. 23 Mill. abgenommen.

Wie bisher wurden vor Aufstellung unserer **Gewinn- und Verlustrechnung** alle Sondereinnahmen vorweg zurückgestellt und von den Zins- und Provisionseinnahmen wiederum vorsorglich Absetzungen vorgenommen. Von den Erträgen des Effekten-, Devisen- und Sortengeschäfts haben wir RM. 5,2 Mill. in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Die **Unkosten** in Höhe von RM. 72,1 Mill. sind gegenüber dem Vorjahr weiterhin um RM. 0,9 Mill. zurückgegangen bei etwas erhöhten Aufwendungen für soziale Zwecke. Unsere Steueraufwendungen sind infolge des erhöhten Kriegszuschlags zur Körperschaftssteuer um RM. 5,5 Mill. auf RM. 43,9 Mill. angewachsen.

Unsere Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingewinn von RM. 9 Mill. Wir schlagen vor, hieraus eine Dividende von 6% auszuschütten.

Unsere durch Einberufungen und Dienstverpflichtungen weiter verminderte **Gefolgschaft** ist den erhöhten Anforderungen, die infolge der Kriegsverhältnisse an sie gestellt werden mußten, in vorbildlicher Weise gerecht geworden. Hierfür gebührt allen Mitarbeitern, den Betriebsobmännern und den Mitgliedern des Vertrauens- und Unternehmensbeirats Dank und Anerkennung.

Mit Stolz und Trauer gedenken wir derjenigen unserer Arbeitskameraden, die im Kampf für Deutschlands Größe und Zukunft ihr Leben ließen. Ihr Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. Die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen betrachten wir als selbstverständliche Ehrenpflicht.

Bilanz zum 31. Dezember 1942

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	31 028 245,11	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	133 653 427,39	164 681 672,50
Fällige Zins- und Dividendenscheine		5 609 407,82
Schecks		34 164 115,78
Wechsel (mit Ausschluß eigener Ziehungen und eigener Wechsel der Kunden an die Order der Bank) Hierin enthalten RM 842 451 364,37 (im Vorjahr RM 692,4 Mill.) Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		857 685 652,56
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder Hierin enthalten RM 1 727 554 080,11 (im Vorjahr RM 1498,8 Mill.) Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		2 817 306 870,55
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	192 832 717,93	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	74 861 608,22	
c) börsengängige Dividendenwerte	83 529 904,29	
d) sonstige Wertpapiere In der Gesamtsumme enthalten Reichsmark 235 070 283,01 (i. Vorjahr RM 258,2 Mill.) Wertpapiere, die die Reichsbk. beleih. darf	16 992 301,42	368 216 531,86
Konsortialbeteiligungen		38 637 262,57
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute davon sind RM 12 168 297,69 (im Vorjahr RM 18,8 Mill.) tägl. fällig (Nostroguthab.)		12 194 223,42
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		3 530 224,72
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren Kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichnet. martkgängiger Waren		44 119 186,59
Schuldner		
a) Kreditinstitute	83 745 377,74	
b) sonstige Schuldner In der Gesamtsumme enthalten aa) RM 165 839 775,76 (im Vorjahr RM 133,4 Mill.) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere bb) RM 640 638 725,94 (im Vorjahr RM 539,2 Mill) gedeckt durch sonstige Sicherheiten	1 167 001 762,43	1 250 747 140,17
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		9 417 962,39
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		6 233 907,03
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes) davon sind RM 63 382 034,— (im Vorjahr RM 56,2 Mill.) Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten Zugänge RM 9 532 717,66 Abgänge RM 271 004,86 Abschreibungen RM 2 091 607,66		64 829 008,75
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende Zugänge RM 1 016 018,51 Abgänge RM 333 000,— Abschreibungen RM 683 018,51	40 000 000,—	
b) sonstige Zugänge RM 569 911,04 Abgänge RM 290 023,83 Abschreibungen RM 316 981,49	15 194 176,55	55 194 176,55
Betriebs- und Geschäftsausstattung Zugänge RM 373 287,91 Abschreibungen RM 373 287,91		1,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 100 158,26
Sonstige Aktiva		2 227 004,50
Summe der Aktiva		735 894 507,02

In den Aktiven sind enthalten:	RM
a) Forderungen an Konzernunternehmen (einschl. der unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten enthaltenen)	25 206 904,90
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes	—
c) Forderungen an andere im § 14 Abs. 1 und 3 KWG. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers angehört	15 762 641,18
d) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG. (Aktien, Kuxe und Bergwerksanteile — mit Ausnahme der Beteiligungen — sowie nicht zum Handel an deutschen Börsen zugelassene Schuldverschreibungen)	158 141 892,07
e) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Grundstücke, Gebäude und Beteiligungen)	104 023 185,30

Passiva		RM	RM
Gläubiger			
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		51 503 970,64	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite		61 406 147,13	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	RM 367 786 149,41		
d) sonstige Gläubiger	RM 3 641 092 076,04	4 008 878 225,45	4 121 788 343,22
Von der Summe c) und d) entfallen auf			
aa) jederzeit fäll. Gelder	RM 2 591 601 341,54		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	RM 1 417 276 883,91		
Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig:			
1. innerhalb 7 Tagen	RM 124 455 771,75		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten	RM 846 163 449,50		
3. darüber hinaus bis zu 12 Monaten	RM 395 895 167,90		
4. über 12 Monate hinaus	RM 50 762 494,76		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden			160 422 869,75
Spareinlagen			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		829 472 378,68	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		313 679 281,94	1 143 151 660,62
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			251 000,—
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			6 233 907,03
Aktienkapital			150 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG.			
a) gesetzliche Rücklage		30 000 000,—	
b) freie Rücklage			
Vortrag aus 1941	RM 20 000 000,—		
Zuführung aus dem Erträgnis 1942	RM 3 000 000,—		
Auflösung stiller Rücklagen früherer Jahre	RM 7 000 000,—	30 000 000,—	60 000 000,—
Rückstellungen			64 313 616,98
Wertberichtigungsfonds für Bankgebäude			16 000 000,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			4 733 109,42
Reingewinn			9 000 000,—
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktienges.)		265 614 012,84	
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten			
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten	RM 101 720,84		
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank	RM —,—		
c) aus sonstigen Rediskontierungen	RM 17 459 228,37	17 560 949,21	
Summe der Passiva			5 735 894 507,02

In den Passiven sind enthalten:	RM
a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	94 874 536,63
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG. (Gläubiger, Akzepte, Spareinlagen und Hypotheken)	5 425 613 873,59
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG. (Gläubiger, Akzepte und Hypotheken)	4 282 462 212,97
d) Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. (Aktienkapital und Rücklagen)	210 000 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1942

Aufwendungen	RM
Personalaufwendungen	53 984 252,30
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	5 797 659,82
Sonstige Aufwendungen	12 337 724,96
Steuern	43 908 420,15
Zuweisung zur freien Rücklage	3 000 000,—
Reingewinn	9 000 000,—
	128 028 057,23
Erträge	
Zinsen und Diskont	69 081 697,26
Provisionen und Gebühren	53 766 287,19
Effekten-, Devisen- und Sortengewinne	5 180 072,78
	128 028 057,23

Berlin, den 12. April 1943.

Der Vorstand: Alfred Busch, Alfred Hölling, Prof. Dr. Dr. Emil H. Meyer, Gustav Overbeck, Dr. Hans Pilder, Dr. Karl Rasche, Dr. Hans Schippel, Hugo Zinßer.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Bank sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 12. April 1943.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse, Wirtschaftsprüfer ppa. Dr. von Steinsdorff, Wirtschaftsprüfer.

Aufsichtsrat der Dresdner Bank: Vors.: Carl Goetz; stellv. Vors.: John von Berenberg-Goßler, Fritz Dreyse (verstorben 11. März 1943), Wilhelm Kisskalt; Mitgl.: Alfried von Bohlen und Halbach, Bruno Claußen, Andreas Wilhelm Cramer (ausgeschieden 24. April 1942), Erwin Dircks, Albert Freiherr Dufour von Feronce, Friedrich Flick, August Goetz, Werner Habig, Ernst Henke, Otto Kämper, Heinrich Koppenberg, Fritz Kraneluß, Walther Krohne (ausgeschieden 24. April 1942), Karl Lindemann, Ewald Löser, Wilhelm Meinberg, Georg Meindl, Carl Arthur Pastor, Karl Pfeiffer, Hellmuth Roehnert, Hans Carl Scheibler, C. Otto Schmelzer, Heinrich Schmidt I, Georg Talbot, Hans Ullrich, Hans Walz, Carl Wentzel, Joseph Wichen.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margret Henning, Herbert Ruhle.** Wuppertal-Ba. (Rauental 61), den 17. 4. 1943. †

Hildegard Sprungmann, Gustav Post, Verlobte. Haan-Rhl. (Wilhelmstr. 5), Gevelsberg-Westf. (a. d. Drehbank 19), 18.4.43.

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Walter Roos und Frau** Ingeborg geb. Uhlmann. Wuppt.-E., 20.4.43, Augustastr. 151 - Ravensbgstr. 129, Hotel Kaiserhof.

Ihre Vermählg. geben bekannt: **Paul Neukirchen und Hedwig Neukirchen** (verw. Schmidtke), geb. Praetorius. Wuppertal-Ba., Bartholomäusstr. 32, 20.4.1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alois Kölbl,** Wachtm. in ein. Art.-Regt., **Leni Kölbl** geb. Goerigk. Wuppertal-V., Stormstraße 18, den 20.4.1943. •

Heinz Nowak und Anni Nowak geborene Hoffzumahaus, Vermählte. Trauung: 16 Uhr Herz-Jesu-Kirche. Wuppertal-E., Ludwigstr. 51, den 20. 4. 1943. •

Kurt Emmert, z. Zt. Hauptmann im Stabe einer Wehrersatzinspektion, **und Gerda Emmert** geb. Früh, Vermählte. Wuppertal-Vohw., Arndtstr. 5, den 20.4.1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Scharwächter,** z. Zt. Wehrm., **Irmgard Scharwächter** geb. Grünitz, 21.4.1943. Wuppertal-Ba. (Tannenstr. 91), Hamburg-Billstedt (Merkenstr. 17), 21.4.1943. †

Udo, geb. 18. 4. 1943. — Ein kräftiger Sonntagsjunge ist angekommen u. Peterle hat sein ersehntes Brüderchen. In dankbarer Freude: **Frau Leni Voß** gb. Bruchmann, **Werner Voß,** z. Zt. im F. Wuppertal-Ba. (Loherstr. 28a, z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. 4, privat). †

Peter. — Die glückliche Geburt ihres Sohnes zeigen hocherfreut an: **Herbert Bott, Martha Bott** geb. Erdlenbruch. Wuppertal-E., den 16. 4. 1943. k77

Hans-Gunther. — Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres Jungen. **Brunhilde Herweg** geb. Sauer, **Hans Herweg,** Oberltn., im Osten. Wuppertal-E., Vereinstr. 19 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 16. 4. 1943. s1542

Hans-Peter. — Unser Hartmut hat ein Brüderchen bekommen. **Johann Juschkat und Frau** Irene geb. Figge. Wuppertal-E. (z. Zt. Landesfrauenklinik), 15.4.43. †

Renate, ᛉ 17.4.1943. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines prächtigen Mädels, zeigen in dankbarer Freude an: **Emmi Reiser** geb. Becker; **Adolf Reiser,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E., Marienstr. 6 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital).•

Zu unserer Anita gesellte sich ein gesundes Schwesterchen. In dankbarer Freude: **Emmy u. Hans Schmitz.** Gronaustraße 37, z. Zt. Frauenklinik Schubertstraße, privat, den 17.4.1943. †

Unfaßbar hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Kompanieführer, daß mein lieber, guter, mir unvergeßlicher Mann, herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Richard Decker

Stabsfeldw., Inh. des E. K. II von 1914, des Frontkämpferehrenkreuzes, der Ostmedaille, des Kriegsverdienstkrz. 2. Kl. mit Schw., des Verwundetenabzeichens und anderer Ehrenzeichen

am 5. 4. 43 im Einsatz im Osten im Alter von 46 Jahren den Tod gefunden hat. Getreu seinem Fahneneid, starb er in höchster Pflichterfüllung, nachdem er sich im Kampf gegen die Banden besonders bewährt hatte, infolge eines Herzschlages. Seine Kameraden gaben ihm mit militärischen Ehren auf einem Ehrenfriedhof das letzte Geleit.

In tiefer Trauer: **Hanni Decker** geb. Ruhl; **Karl Heinz Decker und Anverw.**

Wuppertal, Steinbeck 76, Duisburg, Bochum, den 17. 4. 1943.

Mit der Familie trauern wir um einen bewährten Mitarbeiter, den wir nicht vergessen werden. 2090

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Verlag W. Girardet.

Von seinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielt ich die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der liebevollste, treusorgende Vater unserer beiden Kinder, unser stets lebensfroher, lieber, jüngster Sohn und Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Helmut Düssel

Obergefr. und Geschützführer ein. Panz.-Abwehr-Abt., Inhab. der Ostmedaille

am 31. 3. 43 sein Leben fürs Vaterland und seine Lieben im blühenden Alter von 33 Jahren lassen mußte. Wir werden ihn nie vergessen. r2110

In tiefem Schmerz: **Erna Düssel** geb. Hüppop **und Kinder Edelgard und Rolf; Fam. Reinh. Düssel; Fam. Karl Hüppop und alle Anverwandten.**

Wuppt.-E., Laurentiusstr. 22, 16.4.1943.

Auch wir trauern um einen unersetzlichen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Kraut & Meienborn, Wuppertal.

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die für uns noch unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gustav Passelat

Gefreiter in ein. Gren.-Regt., Inh. der Ostmedaille, des Krimschildes und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 32 Jahren in treuer Soldatenpflicht für seine Lieben in der Heimat am 22. 3. 43 den Heldentod im Osten gefunden hat.

In stillem Schmerz: **Otto Kuldzun, Marta Kuldzun** geb. Eckhold; **Fritz Passelat; Ida Passelat** geb. Langkeit; **Maria Ewald** geb. Passelat; **Albert Ewald; Frieda Gundrum** geb. Passelat; **Aug. Gundrum,** z. Zt. im F.; **Franz Passelat; Friedel Passelat** geb. Leckebusch; **Paul Passelat,** z. Zt. im Osten; **Hermine Passelat** geb. Leckebusch; **Richard Passelat,** z. Zt. im Osten; **Grete Passelat** gb. Millnat; **Ida Becker** geb. Passelat; **Alb. Becker,** z. Zt. in Norwegen; **Walter Passelat,** z. Zt. in Norwegen; **Bertel Passelat** gb. Fritsch.

W.-Elberfeld-Barmen, R.-Lennep, Palitz bei Eger, Sudetengau, den 19.4.1943. f410

Heute erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Wolfgang Haldenwang

Gefreiter, Inh. der Ostmedaille

am 15. 1. 43 bei den Kämpfen im Osten im Alter von 22 Jahren nach Gottes heiligem Willen sein junges Leben für uns und die Heimat ließ. Niemand weiß, was wir verloren haben. In tiefem Schmerz:

Gustav Haldenwang u. Frau Aenne geb. Huckenbeck, **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Litzmannstr. 48, 17.4.43.

Wir erhielten heute die für uns unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, der treubesorgte Vati seines Kindes, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Willimzik

Gefreiter

Inh. des E. K. 2 u. des Pion.-Sturmabz.

am 9. 12. 42 im Alter von fast 31 Jahren bei den Kämpfen nördlich um Stalingrad den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Berta Willimzik** geb. Schmidt; **Ingo Willimzik; Familie Joh. Willimzik; Familie Gerh. Schmidt und alle Anverwandten.**

Wülfrath, Flandersbacherstr. 50, Hellerseifen b. Morsbach, im Osten, 7.4.1943.

Mit den Angehörigen beklagen wir den Verlust eines fleißigen und treuen Arbeitskameraden. e468

Rheinische Kalksteinwerke GmbH.

Unendlich großes Leid brachte uns die noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der liebevoll sorgende, glückliche Papi seiner kleinen Doris und Rölfi, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Neffe, Schwager und Onkel

August Ellereit

Gefreiter, Inh. des Inf.-Sturmabz. in Silb. und der Ostmedaille

am 29. 3. 43 kurz vor Vollendung seines 33. Lebensjahres im Osten für seine liebe Heimat den Heldentod fand. Immer einsatzbereit, mußte er für seine Treue sein junges, hoffnungsvolles Leben hingeben. Er lebt in seinen Kindern weiter und folgte seinem Bruder nach 1½ Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Paula Ellereit geb. Dorfmüller; **Klein Doris und Rölfi; Familien Ellereit und Dorfmüller und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Grünewalderberg 41.

Auch wir betrauern den Verlust eines langjährigen und treuen Mitarbeiters.

Fa. Rahm & Kampmann, Wuppertal.

Nach Gottes heiligem Willen erlag am 13.4. seinen am 8.11.42 in den Kämpfen im Osten erlittenen Verletzungen unser lieber, ältester Sohn und Bruder, unser guter Enkel und Neffe

Soldat Fritz Glimm

im Alter von 19½ Jahren. Ohne jede Klage ertrug er starkmütig 5 Monate hindurch die schweren Schmerzen und starb fürs Vaterland in den Armen seiner Mutter als tapferer Soldat und gläubiger Christ, nach dem andächtigen Empfang der Sakramente der kath. Kirche.

In tiefer Trauer: **Familie Friedrich Glimm und Angehörige.**

Wuppertal-Lgf., Schwelmerstr. 138.

Beerdigung 20. 4. 43, 14 Uhr, ab Leichenhalle Kohlenstr. Seelenamt am selben Tage, vorm. 7.10 (10) Uhr kathol. Pfarrkirche Wuppertal-Lgf. 78-39d

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben Arbeitskameraden.

Imo-Großdruckerei Carl H. Vollmer, Wuppertal.

Freitagabend 21.45 Uhr verstarb nach einem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Sebastian sen.

im Alter von 75 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henry Rentzel u. Frau Mia geb. Sebastian; **Frau Franzi Ludzuweit** gb. Sebastian; **Erich Terstegen,** z. Zt. im F., **u. Frau** Fine geb. Sebastian; **Adolf Krieger,** z. Zt. im F., **u. Frau** Aenne geb. Sebastian; **Gustav Sebastian jr.,** z. Zt. im F., **u. Frau** Marga gb. Naffz; **Harry Hülshoff,** z. Zt. im F.Sch.P.Reg., **u. Frau** Betty geb. Sebastian **und elf Enkel.**

Wuppertal-E., Kölnerstr. 29, Hamburg, Leverkusen-Schlebusch, Meran i. Sachs., den 17. 4. 1943.

Beerdigung 21. 4., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k26

Aus einem Leben, erfüllt von treuester Liebe, voller Güte und Selbstlosigkeit, nahm der Herr nach kurzer Krankheit meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, unseren guten Schwager, Onkel und Vetter

Adolf von Eigen

nach 56jähriger, überaus glücklicher Ehe im Alter von 83 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. — In tiefster Trauer:

Hulda von Eigen geb. Blombach.

Wuppertal-Ba., Thornerstr. 5, 17.4.1943.

Beerdigung 21. 4., 15 Uhr, luth. Friedhof Wt.-Ronsd., Elektr. Bahn Ascheweg.

Am 17. 4., 6.30 Uhr, gab unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frl. Margarete Fischer

nach schwerstem Leiden, gestärkt durch die Sterbesakramente der kath. Kirche, im 43. Lebensjahre ihre Seele in die Hand des Schöpfers zurück.

In tiefer Trauer: **Curt Müller u. Frau** Emmy geb. Fischer; **Walter Fischer u. Frau** Johanna gb. Sperber; **Emil Fischer u. Frau Kura; Werner Fischer u. Frau** Adelheid geb. Klamp; **Familie Hans Noffer.**

Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstr. 86, Neuwied a. Rh., Kobe (Japan), 17.4.1943.

Seelenamt 20. 4., 7 Uhr vorm., St. Marien. Beerdigung 20. 4., 14.30 Uhr, Friedhof Uellendahl. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen. e79

Wir verlieren in Frl. Margarete Fischer eine treue Mitarbeiterin und liebe Arbeitskameradin.

Firma Stocko, Metallwaren-Fabriken, Wuppertal.

Heute abend 21.30 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente der kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Schilling

Johanne geb. Dittmar, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Silber im Alter von fast 90 Jahren.

Willi Schilling und Frau Maria geb. Grosche; **Ww. Paula** Wirth geb. Schilling; **Fritz Sauer und Frau** Klara geb. Schilling; **August Wahnemühl u. Frau** Elfriede geb. Schilling; **Heinrich Seip u. Frau** Maria geb. Schilling **nebst elf Enkeln und zwei Urenkeln.**

Wuppertal-Sonnb., Gruiten, den 16.4.1943. Sonnbornerstr. 13

Exequien 20. 4., morgs. 7 Uhr, St.-Remigius-Pfarrkirche in Sonnborn. Beerdigung am gleichen Tage, 16 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof. •

Heute morgen um 5.30 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch ein christliches Leben, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Tölle

im Alter von 62 Jahren. Um ein stilles Gedenken bitten:

Maria Fastenrath geb. Tölle; **Otto Fastenrath,** Zugwachtmstr. der Schutzpoliz., z. Zt. im F. **Irmgard Fastenrath.**

Wuppt.-Blombacherbach 165, den 18.4.43.

Exequien 21. 4., 8 Uhr, St.-Petrus-Kirche Blomb. Beerdigung Karfreitag, 16.30 Uhr, ab Trauerhaus Wuppertal-Blombacherbach 165. 6539a

---

Heute nacht 2.45 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Hermann Eckel

Anna geb. Meuer

im Alter von 49 Jahren. Sie folgte ihrem Sohn Walter, der vor 3 Monaten auf dem Felde der Ehre fiel. — In tiefem Schmerz:

Hermann Eckel sen.; Kurt Schäfer und Frau Anni geb. Eckel; **Hermann Eckel,** z. Zt. Wehrm.; **Günter Eckel; Elsbeth Eckel** gb. Hellhammer; **Enkelkind Horst Dieter und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Klingelholl 94a, Nürnberg, den 17. 4. 1943.

Beerdigung 20. 4., 14.30 Uhr, ab Kapelle Städt. Krankenhaus. — Seelenamt 20. 4., 8 (10) Uhr St. Marien. 6534a

---

Heute gegen 16 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Weustenhagen

Maria geb. Ruttmann

im Alter von 68 Jahren. — In stiller Trauer:

Karl Weustenhagen sen.; Karl Weustenhagen jun.; Margret Weustenhagen geb. Rauner; **Helga Brühne** geb. Weustenhagen; **Hans Brühne,** z. Zt. im Felde, **und drei Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Eichenstr. 10, 16.4.1943.

Beerdigung 20. 4., 15.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Unterbarm. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbet. 6700f

---

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Anna Seynsche

geb. Limbach

durfte heute nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren heimgehen.

In stiller Trauer: **Trude Scheibner** geb. Seynsche; **Inge Hund** geb. Seynsche; **Gerda Awissus** geb. Seynsche; **Edith Fischer** geb. Seynsche; **Charl. Seynsche** geb. von Scheven; Oberstarbeitsführer **Werner Scheibner;** Prof. Dr. **Fritz Hund; Bruno Awissus; Horst Fischer,** Dipl.-Ing.; **16 Enkel.**

Wuppertal-Ba., Brunhildenstr. 30, 17.4.43.

Beerdigung 21. 4., 15 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Unterbarmen. k9926

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Kranzsp. erbitt. wir zur Kap.

In seinem unerforschlichen Ratschluß nahm Gott der Herr nach kurzer Krankheit am gestrigen Spätnachmittag unseren heißgeliebten Jungen, unseren lieben Enkel, Urenkel, Neffen und Vetter, unser aller Sonnenschein

Klaus-Dieter Görts

im 6. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. — In tiefstem Schmerz:

Hanns Görts u. Frau Ilse gb. Schmahl.

Wuppertal-Crbg., Solingen-Wald, 17.4.43.

Beisetzung 20. 4., 16 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof, wohin auch Kranzspenden erbeten werden. u113

Empfehlungen

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von d. bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8. Tel. 22148 u. 22140.

Gartenkies wieder vorrätig. **Kohlenhof,** Gr. Flurstr. 21, Tel. 59261/62. †

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 19. 4., Stadthalle Elb., 18.30 bis 20.30 Uhr: Wiederholung des 5. Bunten Abends „Berliner Luft". Dienstag, 20. 4., 19—21.30 Uhr, Miete A I (rote Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65 bis 3.75: **Marguerite durch drei,** Lustsp.

Film-Theater

Modernes Theater Wt.-Elberfeld, **Ufa-Palast** Wt.-Barmen. Ab Dienstag bis einschl. Karfreitag: Erstaufführung Wuppertal: **Geheimnis Tibet.** Ein Film-Dokument der Deutschen Tibet-Expedition E. Schäfer. Aufnahmen Ernst Krause, Gestaltung H. A. Lettow. Mitarbeiter Dr. v. Rauch. Vorher **Die Deutsche Wochenschau.** Beginn: 2.30, 5.00, 7.25 Uhr. Jugendliche zugelassen. a159

Capitol-Theater Wuppt.-Elberfeld, **Odin-Palast** Wuppt.-Barmen. Ab Dienstag bis einschließl. Karfreitag: **Annelie,** die Geschichte eines Lebens mit Luise Ullrich, Wern. Krauß, Käte Haack, Karl Ludwig Diehl. Nacher **Die Deutsche Wochenschau.** Beginn: 2.35, 5.00, 7.25 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugel. a159

Modernes Theater, Wt.-Oberba. Ab Dienstag und folgende Tage: Kristina Söderbaum, Paul Klinger, Eugen Klöpfer in dem Farbenfilm der Ufa: **Die goldene Stadt.** Ein Triumph deutschen Filmschaffens. Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** Einlaß 2.10, Beginn 2.45, So. ab 1.00 Uhr. Jugendl. nicht zugel. 79-1d

Lichtburg. Ab Dienstag, 20.4.43, zeigen wir das meisterliche Filmwerk: **Die ganz großen Torheiten** mit Paula Wessely, Rudolf Forster. Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Dtsch. Wochenschau.** Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.45.

Hansa Wt.-Barmen. Ab 21. 4. 1943: Gerda Vally, Fosco Giachetti, die gefeierten Charakterliebhaber, in: **Die Liebeslüge.** Sieg einer großen Liebe, eine zu Herzen gehende Handlung. — **Kulturfilm** und **Die Deutsche Wochenschau.** Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 14.10, 16.30, 18.45 Uhr. 387b

Apollo. Ab Dienstag, 20.4.43, zeigen wir Brigitte Horney, Ewald Balser in **Befreite Hände.** Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Dtsch. Wochenschau.** Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.45.

Modernes Theater Vohwinkel. Von Dienstag bis Donnerstag: **Das indische Grabmal** mit La Jana †, Frits van Dongen und Hans Stüwe. Beginn: 2.20, 5.00, 7.20. Jugendl. nicht zugel. u356

Grundstücksmarkt

Größ. Fabrikgebäude zu kaufen gesucht. Ang. B 0248 Gst. Bm.

Gartengelände zu kaufen ges., Vohwinkel od. Umgegend. Angeb. unter V 063 an Fil. Vohwinkel. •

Biete größeres Wohnhaus mit Garten in städtischer Lage. — Suche Ein- od. Zweifamilienhaus mit Garten in ländlicher Lage. — Angeb. u. E 661 an die Gst. f136

Verkäufe

Akkordion, 8 B., 50 Mk. u. Tischparlophon mit 3 Platten 60 Mark. Lebeling, Elb., Albrechtstraße 27. •

Herd für 25 Mark zu verkaufen. Elberfeld, Ludwigstraße 58 part. •

Weißer Herd für 30 Mark zu verk. Esser, Barmen, Ziegelstr. 20a.†

Gut erh. link. H.-Schuh Gr. 42, f. 10 Mk. zu vk. Ang. B 3937.†

Vergrößerungs-App., f.gt.erh., hauptf. f. Gr.-Bild geeign., 90% Retuschersp.d.zerstr.Licht, Vergr. bis ca. 60×70 cm, mit Negat. b. 13/18, für Platt. u. Filme, Einl. 10/15, 9/12, 6,5/9, Kopierrahm., Spez.-Lampe, Optik: Okolinas 1:6,3—F 16,5, Ansatz f. Schmalf.,wie Leica etc. Einige 100 Bl. Bromf.-Papiere b. Gr. 18/24, zus. 220.ℳ, Näh. Tönisheide, Kirchstr. 30, pt.

Bild (Weinprobe), Kupferstich, mit Nußb.-Rahmen 50.—, Gut m. Weste u.gestr.Hose, sehr gt.erh., Größe 48, für schl. Figur, 70 Mk. Becker, U.-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 257. •

Elektr. Heilapparat f. 60 Mk. zu verk. Elb., Cronenbergerstr. 98, p.•

Aelt. Wanduhr, rep.-bed., zu vk. 30 Mk. Ang. u. B 399 Ba. 6393a

Beste ostfriesische Milchkühe habe ich Mittwoch zum Verkauf stehen. Walter Pott, Solingen, Klauberg 17. Telephon 23096. e270

Kaufgesuche

Tisch-Pappschere zu kauf. gesucht. Anruf Nr. 369 59. t33

Gute Schuhm.-Nähmasch. kft. Möblmann, E., Str. der SA 262. •

Gestetner Vervielfältigungsmasch. Ersatzteile u. Zubehör. Ankauf gebrauchter Maschinen. — Alexander Schlienkamp, Hamburg, Graskeller 6 Ruf Nr. 36 50 39. a65

Gut erh. Waschmaschine m. Wassermotor zu k. ges. Tel. 535 59.

Klavier, gut erh., zu k. ges. Stehlampe kann in Zahlung gegeb. werden. Angeb. u. E 2926 Gst. r2121

Gut erh. Geigenkasten oder Saitenbezug ges. Ang. B 3996 Ba. †

Laute oder Gitarre zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 3989 Gst. Ba.†

Herrenzimmer, auch einzelne Teile, wie Schreibtisch, Schrank usw., z. kauf. ges. Ang. B 0223 Gst. Bm.

Kleiderschrank u. 4 Stühle zu kaufen ges. Ang. B 2684 a. Gst.

Elektr. Herd od. Backhaube 220 Volt, zu kauf. od. tauschen ges. Biete Linol.-Teppich, 2×4, Radiogerät, Netzempfänger. Angebote u. V 061 an die Fil. in Vohwinkel. •

Elektr. Kochplatte zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 663 Gst. d9912

Mod. Sessel, gleich w. Preislage, zu kaufen ges. Angeb. u. E 662 Gst.

½-To.-Lieferwagen, DKW. od. Opel, zu k. ges. Erwin John, W.-Elberfeld, Straße d. SA. 89. a400

Kleid u. Kostüm Gr. 42, u. 1 P. Hrn.-Schaftstiefel Gr. 43 zu k. ges. Ang. unt. 046 an Fil. in Schwelm.

Gut erh. Frackanzug Größe 50 zu kaufen ges. Ang. E 7610 Gst.

Gut erh. Babywäsche u. mittelgroßer Koffer, ca. 50×35×15, zu k. gesucht. Angeb. u. E 2892 an Gst. •

Guter Teppich, 2×3—3½, grß. Couch od. Chaisel., Wohnz.-Schrank, evtl. kombin., ges. Ang. E 7680 Gst.•

Elektr. Haarmaschine zu k. ges. Valentin Landmann, Schee üb. Hattingen, Schacht Höwel 35. d9913

Zwischenzähler, 220 Volt, ges. C. Schneider, E., Reichsgrafenstr. 29, I

Trittroller zu k. ges. von Vorel, Barmen, Langerfelderstraße 8. †

Junghennen zu kauf. ges. Krebs, Ba., Adolf-Hitlerstr. 252. 364-6d

Wohnungsmarkt

Gutgeh. Feinkost-Lebensmittelgeschäft sofort umstb. zu vermieten, ev. zu verk. Ang. E 2947.

2 leere Zimmer, Küchen- und Badbenutzung, in Landhaus zu vm. Monatl. 30 Mk. Herbert Schumacher Tultewitz 17, Post Camburg a. S.

Wegen Versetzung suchen wir für uns. Geschäftsführer per sofort **mod. 3- od. 4-Z.-Wohn.** mit Bad u. Zentralheiz. (nicht Beding.) in Elb.-Barmen od. nächster Umgegend. Im Tausch mod. 3-Z.-Wohn. m. Küche, Bad, Etagenheiz., Balkon, in ruh., bess. Wohngegend in Essen, ev. Ringtausch. Angeb. erb. Singer Nähm.-A.-G., Elbf., Hofaue 41. Ruf 23694

Ruh. Fam. (Handwerksmstr.) sucht 3—4-Z.-W. (Stadtr. bevorz.), ev. kl. Einfamilienh. 2 Z. in Wichl. steh. zur Verf. Ang. R 846 Fil. Oberb.†

Sehr ruh. Mieter sucht in Barmen 2 Zimmer mit Zentralheizung, mögl. mit Hausgemeinschaft. Angebote unter B 4005 an Gst. Barm. †

Ruh. Mieter (Beamter) f. 2 größ. Z., Erdgesch. od. 1. Et. (mögl. mit Heiz.) nebst Küche od. Kochgelegenh. Ang. erb. Radtke, Platanenstr. 1. •

Ruh. Mieter sucht ein leeres Z. od. 2 kleine. Ang. u. E 7601 Gst. •

Ruh. Mieter sucht leer. od. möbl. Zimmer. Angeb. u. B 4006 Ba. †

Suche 1 leeres Zimmer. — Angebote unter E 7591 an die Gst.•

Leeres Zimmer gesucht. Angeb. u. G 458 an die Fil. E., Burgstr. 7.•

Ca. 150 qm Raum zur Unterstell. von Lastkraftwag ges. B 0225 Gst. Ba.

Lager in Wuppertal o. Umgebung, 300 bis 400 qm groß, zum Einlagern von Werkzeugen ges. Angeb. A L 990 an Ala, Essen, Juliusst. 6.

Tausche schöne 5-Z.-Etage mit Veranda, Badegelegenheit und 2 Mansard., Lage Südstadt, gegen 3-Zim.-Etage mit 1 od. 2 Mansard. und Bad, oder je eine Wohnung v. 5 Zimmern mit 1 Mans., Bad u. 3 Zimmer. Ang. E 7043 an Gst. •

Biete 4 Zim. Suche 2 Z. in Lgfd. Ang. u. L 7 an Fil. in Langerfeld.

Biete sonn., abg. 3.-Z.-Whn. in Wichl. Suche 2 gr. Z. pt. od. 1. Et. Ang. W 60 Fil. Westkotterstr. 146.†

3 Zimm. u. Speicherz., part., Schreinerstr., geg. 2 Etagenzimmer zu tauschen. Ang. u. E 7485 Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2½—3-Z.-Whn., bequem u. ruh. gel. Biete abg. 3 o. 4 Zim. (Nott). Ang. u. B 3993 B. †

Biete 2 gr. Mansz. in ruhig., abgeschl. Hause in Barmen. Suche 2½—3 gr. od. mittl. Zim. in Ba. od. Elberfeld. Ang. u. B 4070 Ba.†

Biete 2 gr. Mansz. m. W.-G.-El. Löhrerlen Nr. 37. Suche 3 Zimmer, Beckacker oder Hottenstein. †

Nähe Wichl. Markt: Gut möbl. Partz. zu v. Ang. R 849 Fil. O.-Ba.

Möbl. Wohnung m. Kochgel. sofort gesucht, möglichst im Westen von W.-Elbf. Angeb. E 7614 a. Gst.•

Schlafstelle von jg. Mann ges. Elberfeld, Gesundheitstraße 35. •

Ingenieur sucht gutes möbl. Zim. bis 50 Mark. Nähe Heckinghauserstr. Wäsche wird gestellt. Ang. u. H 45 an Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †

Frl. sucht möbl. Zim., mögl. Stadtmitte. Ang. u. E 8121 Gst. •

Berufst. Dame sucht Nähe Wall 1—2 gut möbl. Z., mögl. m. Kochgel., Heizg. u. Bad. Ang. E 7668.•

Berufstät. Dame sucht gut möbl. Zim. mit fl. Wasser ab sof. Angeb. unter Telephon 260 40 oder 222 26.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe von Zuckerwaren. Alle Versorgungsberechtigten, die in der 47. Zuteilungsperiode Zuckerwaren vorbestellt haben, können nunmehr 125 Gramm Zuckerwaren von dem Einzelhändler beziehen, bei welchem sie die Vorbestellung getätigt haben. Die Ausgabe erfolgt: a) an die Inhaber der rosa Nährmittelkarte auf den **Abschnitt** N 35 der rosa Nährmittelkarte 48 „Klst.", „Jgd.", „Normalverbraucher", b) an ausländische Zivilarbeiter auf den **Abschnitt** W/9AZ 48 der **Wochenkarte** 3 für ausländische Zivilarbeiter; dieser Abschnitt wird bis zum 2. 5. 1943 gültig gestellt. Der Stammabschnitt der rosa Nährmittelkarte 47 oder der Wochenkarte 1/47 ist bei der Ausgabe zum Beweise der erfolgten Voranmeldung vorzulegen. Versorgungsberechtigte, die nicht vorbestellen konnten, zugezogen sind, aus Sammelverpflegung entlassen wurden usw. wenden sich mit entsprechenden Unterlagen zur Ausstellung eines Berechtigungsscheines an die Bezirksstellen des Ernährungsamtes. Sie erhalten alsdann die Zuckerwaren auf Berechtigungsschein „ohne Vorbestellung" in folgenden Geschäften: **Ortsteil Wuppertal-Barmen:** Hilde Siebert, Ludendorffstr. 68, Wilhelm Steinbrink, Kreuzstr. 48, Frau G. Hermes, Gronaustr. 50. **Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** Wwe. W. Duhr, Hochstr. 20. H. Brüssermann, Kipdorf 17. Gem. Werk.-Versorg.-Ring, Straße der SA 264, Anny Dröge, Am Sonnenbrunnen 26. **Ortsteil Wuppertal-Cronenberg:** Firma Lange, Rottsiepen 9. **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Karl Hannes, Deutschherrnstraße 23. **Ortsteil Wuppertal-Vohwinkel:** Olga Kiv, Gustavstr. 6. **Ortsteil Wuppertal-Beyenburg:** Hermann Heinrichs, Am Kriegermal 45. Geschw. Peukert, Eschensiepen 37. **Ortsteil Wuppertal-Langerfeld:** Ewald Henkels, Inselstraße 2. Die abgetrennten Abschnitte sind von den Einzelhändlern ordnungsmäßig aufgeklebt in der Zeit vom 1. bis 10. 5. 1943 bei der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes abzurechnen. Ueber Restbestände verfügt alsdann ausschließlich das Ernährungsamt. **Wuppertal,** den 17. 4. 1943. Der Oberbürgermeister. Ernährungsamt — 403/60 — I. V.: gez. Schön. j158

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 19. u. 20. April Fisch und Fischwaren ausgegeben: j157

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
3	6000—8500	5	Frischf.
4	6000—8500	5	Frischf.
5	11000—14000	5	Frischf.
19	1700—1800	53	Marin.
20	800—1600	5	Frischf.
20a	800—1600	5	Frischf.
28	501—550	54	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
37	400—500	54	Marin.
38	826—950	5	Frischf.
41	1500—2500	5	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
45	1300—2000	5	Frischf.
47	1051—1350	5	Frischf.
51	500—650	5	Frischf.
59	801—900	4	Frischf.
67	400—600	5	Frischf.
70	150—250	54	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch und Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw. verweigert **oder beim letzten Aufruf eines Abschnittes die Ware nicht abholt. Wuppertal,** den 19. April 1943. Ernährungsamt Abt. B.

Eintragung in die Kundenliste der Schuhmacher. Wie Anfang März durch die Presse bekanntgegeben wurde, haben sich die Volksgenossen zur Ausführung von **Schuhausbesserungen** in die bis zum 30. 4. 1943 von den Schuhmachern und Ausbesserungswerkstätten neu anzulegenden Kundenlisten unter Vorlage der 4. Reichskleiderkarte, von welcher der Abschnitt 3 von den Schuhmachern abzutrennen und aufzubewahren ist, einzutragen. Personen, die keine Reichskleiderkarte oder Spinnstoffkarte für Polen besitzen und nicht von Regiebetrieben mit Ausbesserungen versorgt werden, erhalten auf Antrag bei ihrer Bezirksstelle einen **Schuhausbesserungsschein,** der an die Stelle der Reichskleiderkarte tritt. Da die **Eintragungen** am 30. 4. abgeschlossen werden müssen, wird auf diese Anordnungen nochmals aufmerksam gemacht. **Wuppertal,** den 17. April 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. — Wirtschaftsamt. — I. A.: gez. Schön.

Verkauf von Spinnstoff- und Schuhwaren an Ausländer. **Ausländer,** die sich im Besitz einer Reichskleiderkarte oder einer Protektoratskleiderkarte oder einer Spinnstoffkarte für Polen oder eines Bezugscheines befinden, haben beim Kauf bezugsbeschränkter Spinnstoff- und Schuhwaren den Einzelhandelsgeschäften einen **Personalausweis** vorzulegen, damit festgestellt werden kann, ob der Käufer mit der auf der Kleiderkarte bezw. der auf dem Bezugschein eingetragenen Person identisch ist. Das muß auch dann geschehen, wenn die vorgelegten Kleiderkarten bezw. Bezugscheine nicht vom Wirtschaftsamt Wuppertal, sondern von auswärtigen Wirtschaftsämtern ausgestellt sind. Den Einzelhandelsgeschäften ist die Abgabe von Waren auf Karten, die nicht auf den Namen des Vorzeigenden lauten, verboten. **Wuppertal,** den 17. April 1943. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsamt. — Schön.

Vermischte Anzeigen

Gut eingericht. mech. Betriebe zur Ausführung v. Dreh- und Fräsarbeiten für Teile unserer Kugel- und Rollenlagerfabrikation für laufende Fertigung ges. Angeb. unter E 2955 an die Geschst. a399

Techn. Kaufm., verhandlungsgewandt, f. entspr. Posten, mögl. Met.- od. verw. Branche, Ang. E 7774 G.

Wer kann 2 od. 3 Hosen M.-K. anfertigen? Ang. E 7577 Gst. •

Wer wäscht für allst. Herrn und bessert Wäsche aus? Angeb. u. E 2904 an die Geschst. erbeten. •

Welcher Schneider ändert ein. neuen Anzug? Wer näht 2 Oberhemden? Angeb. u. E 7636 an Gst.•

Buchbinderei-Kartonagen kann noch Arbeit übernehmen. — Walter Stark, B., Am Sedlhof 5.†

Wer macht Kette an kleine Schwarzwalduhr? Telephon 35275.•

Pfaff, el. Zickzack-Nähm. Wer sieht nach und erklärt sie? Angebote unter B 3905 an Gst. Ba. †

Wer nimmt Kleiderschrank (zerlegt) von Hilden mit nach Wpt.-Elberfeld? Ang. u. E 7484 Gst. •

Tausch

Biete Radioröhre G 1064 mit Gar.-Schein, u. Tauchsieder, 220 V. Suche Röhre RE 420 u. H.-H.-Schuhe Gr. 43. A. Kopp, E., Marienstr. 15a •

Biete gr. Radio-App., Philipps Wechselstrom. Suche gleichwertigen, Gleichstrom. Ang. u. B 3942 Ba. †

Biete Volksempfänger, Suche Herrenanzug 50—52. Ang. E 7653.•

Biete gt. erh. ¾-Geige m. Bogen u. Kasten, Suche gt. erh. Kd.-Sportwagen m. Schlafsack. A. Hüßmann, Cronenb., Vorderdohr 56. •

Biete H.-Fahrrad, Suche Anzugstoff, blau. E., Hochstr. 75a, I. Et. •

Biete Hrn.-Fahrrad, gut erh. Suche Radioteile (Gehäuse usw.). • Krueger, Elbf., Reichsgrafenstr. 18.

Biete gt. erh. Kinderwagen, elfenb. Suche Sommerkleid u. Mantel 40—42. Ev. Zuzahl. Ang. B 3902.†

Biete gt. erh. Kinderw. Suche gt. erh. K.-Sportw. E., Friedrichschulstr. 5•

Biete Kd.-Sportwag. m. Fußsack Suche Küchenherd, gut erh., weiß, od. Gasbackofen. Ang. E 7567 Gst.•

Biete gut erh. Sportwagen. Suche Einkochkessel u. Puppe. Angebote unt. S 15 an Fil. Ronsdorf.

Biete kar. Seidenmantel 44. Suche Teppich. Ang. u. E 7479 G.•

Biete 4 m königsblaue Taftseide od. elg. Sommermantelstoff, hell beige. Suche braune, el. Lederschuhe Gr. 37 h. Abs., od. and. Farbe od. Rauch- od. Kacheltisch. Ang B 3948†

Biete 1 P. Hrn.-Schnürsch. Größe 43. Suche Damen-Stadttasche Angeb. unter E 7566 an die Gst. •

Biete blau-w. Lederschuhe m. h. Abs. Gr. 39. Suche gleichw. m. Blockabs. Gr. 38½. Ang. E 7569•

Biete schwz. Wildl.-Pumps mit halbhoh. Abs., sehr gut erh. Suche Lavabel-Sommerkleid, Gr. 44, nur gut erhalten, geg. Zuzahlung. Angeb. unter E 7480 an die Gst. •

Biete H.-Halbsch., f. gut, schwz., 39 Suche Gr. 40. Reichsstr. 19, Tel. 59021

Biete eleg. Sportsch., 38-39, suche eleg. Pumps, hoh. Abs. Ang. E 7868 G.

Biete Schaftstiefel, Gr. 38 u. Dampfmaschine, suche Paddelboot m. Zweier, b. Zuz. Ang. 048 Fil. Schwelm

Biete bl. D.-Schuhe, Blockabs., Gr. 37. Suche Gr. 35 m. hoh. Abs. Leefer, B., Hohenstein 55, part. †

Wohnz.-Teppich, 2×3 Meter, Haargarn, geg. 3—4 Mtr. br. Stores u. Staubsauger, 220 V., bei Zuzahl. zu tauschen. Ang. B 3949 Gst. Ba.†

Biete prima Stores, Suche gut. Mantel für ält. Dame, Größe 44; evtl. Zuzahlg. Ang. B 3958 Ba. †

Biete D.-Knirps, Suche 3 m dbl. Wollstoff od. 3½ m dbl. Seide. B 3941.

Biete D.-Armb.-Uhr u. Wecker. Suche Damen-Mantelstoff. Angeb. u. E 7579 an die Geschst. ds. Bl. •

Biete gr. led. Aktentasche, Tischlampe. Suche 2 gl. Stores. E 7740

Biete br., led. Aktentasche, Suche Fensterleder. Ang. V 59 Vohw.•

Biete Laufstall, Suche Kinderschuhe Gr. 22—23. Ang. E 7652 G. •

Biete Einkochgläser. — Suche Herren-Arbeitsschuhe Größe 42. Angeb. unter E 7619 an die Gst.

Biete Trauring, Suche 1 Paar Mädchenschuhe Gr. 34. Kornblum, Barmen, Hesselnberg Nr. 1.

Verloren / Gefunden

Leder-Hrn.-Handsch., braun, links, a. 15.4. in Ba., Nähe Wertherbr. verl. Bitte geg. gute Bel. abzug. bei Heinrichs E., Schlössersgasse 8. •

Dklbl. Geldbörse m. Geld, Feldp.-Zul.-Mark., Schlüsselch. u. Ausw. a. 18. 4. Friedensb., Gelpetal—Müngsten vl. G. Bel. abz. Becker, Polizeipräs., Zi. 277

Dkl. Geldbörse m. Inh. (Erkennungsz. Edelweiß) 16.4. verl. Wbr. gt. Bel. Hülsbruch., B., Hatzfelderstr. 50.

Schwz. D.-Lederhandschuhe 18. 4. im Zoo verl. Geg. gt. Bel. abz. F. Barten B., Oberdörnen 101a. †

Brille mit Lederhülle a. 17.4., nachm., v. Wasserstr. Unterdörnen, Adlerbrücke, Ad.-Hitlerstr. b. Hbf. Barmen verl. Geg. Bel. abzug. Weid, B., Wasserstr. 15—23, Tel. 532 85.

L. bl. D.-Handschuh Samst., 10. 4. 43 verl. Geg. Belohn. abzug. bei Thobe, Elb., Pagenstecherstraße 6. •

Silb. Drehbleistift 18.4. v. Ottostr., Gewerbeschulstr. z. Schafbrücke vl. Bel. Pförtner Vorwerk & Sohn. Kl. Werth

Damen-Armbanduhr v. Schöller üb. Steinbruch bis Vohw. Sonntag d. 18. 4. verloren. Wiederbr. Belohnung. Fr. E Packwitz, W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstraße 69. •

Schwarzseid. Viereckstuch Donnerst. 15.4. v. Distelbeck b. Hot. Kaiserhof verl. Geg. Belohn. abzugeben: Grobe, E. Kieselstr. 25. f78

Drahth.-Fox (Rüde), m. schw. Fleck a. Rücken u. d'rot. Halsband am 18. 4. entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Abzugeb.: Wilkesmann, Barmen, Finkenstraße 4 I. Etg. †

Drahth.-Terrier, br. Ohren, bl. Halsband, zugel. Geg. Erst. d. Unkost. abzuh. b. Ludwig, E., Str. d. SA. 308a.

DRESDNER BANK

Siebzigste ordentliche Hauptversammlung

Hiermit werden die Aktionäre zur siebzigsten ordentlichen Hauptversammlung, die **Donnerstag, den 6. Mai 1943, mittags 12 Uhr,** im Bankgebäude Berlin W 8, Markgrafenstraße 43, stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses für 1942 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Abschlußprüfers.

Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Um in dieser stimmen oder Anträge stellen zu können, müssen die Aktionäre ihre Aktien gemäß § 19 der Satzung **spätestens bis zum 3. Mai dieses Jahres** einschließlich bei der **Dresdner Bank in Berlin oder Dresden,** bei dem Bankhaus **Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,** bei der **Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Wien,** bei der **Böhmischen Escompte-Bank, Prag,** bei der **Ostbank Aktiengesellschaft, Posen,** oder bei einer Niederlassung dieser Institute bis zum Ende der Schalterkassenstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen. Für den Fall einer Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder der Deutschen Reichsbank als Wertpapiersammelbank ist der Hinterlegungsschein spätestens am zweiten Tag vor der Hauptversammlung der Dresdner Bank in Berlin einzureichen. a208

Berlin, den 14. April 1943

Der Vorstand Schippel Busch